

Echo der Gegenwart.

Chefredakteur: Hubert Zimmelen.
Verantwortlicher Redakteur: i. B. Jof. Matern.

Älteste Zeitung Nachens mit größter Abonnentenzahl.

Verlag von Kaaper's Erben.
Druck von Hermann Kaaper in Nachen.

Telegrammadresse: Echo, Nachen. — Telephonanschluss Nr. 62. — Die Expedition befindet sich in den hinteren Räumen des Hauses Böhler 36.

□ Wochenrundschau.

Nachen, 23. September.

Kaiser Wilhelm wird auch in diesem Jahre dem Kaiser Franz Joseph einen Besuch abstatten; falls die Entwicklung der sanitären Verhältnisse nicht eine Abänderung der getroffenen Dispositionen nötig machen sollte, wird der Kaiser von Weimar aus, wo er am 8. Oktober der Feier der goldenen Hochzeit des großherzoglichen Paares beizuwohnen gedenkt, nach Wien reisen; die Ankunft daselbst ist auf den 10. Oktober festgesetzt.

Das Befinden der Kaiserin und der neugeborenen Prinzessin ist andauernd befriedigend.

Um die Mitte des Monats November soll der preussische Landtag, gegen Ende desselben Monats der deutsche Reichstag zusammentreten. Hinsichtlich des Arbeitsplanes des Reichstags ist offiziell die Erwartung ausgesprochen worden, man werde bis Weihnachten mit dem Etat fertig werden, um Anfangs Januar mit ungetheilter Kraft an die Militär- und Steuervorlage gehen zu können. So listern wird der Reichstag nach diesen Vorlagen aber schwerlich sein, daß er den Etat nicht mit gewohnter Gründlichkeit prüfen sollte. Am 22. d. M. wird der Bundesrath wieder eine Plenarsitzung abhalten. Vermuthlich wird ihm die Militärvorlage gleich für und fertig unterbreitet werden und seine Zustimmung nicht viel mehr als eine Formalität sein. Sobald diese erledigt ist, steht eine amtliche Bekanntmachung der Militärforderungen in Aussicht. Inzwischen haben die „zuverlässigen Seiten“ noch ein paar Wochen Zeit zum mürrischen Herumrathen. In den letzten Tagen wechselten die „zuverlässigen“ Mittheilungen zwischen 65 und 100 Millionen jährlicher Mehrkosten; augenblicklich ist das Spiel wieder bei 80 Millionen zum Stehen gekommen, doch hat man noch 50 Millionen einmalige Ausgaben darauf geschlagen. Die Friedenssprachkraft soll um 95,000 Mann erhöht werden, das heißt um 10,000 Mann mehr, als sie in den ganzen zwanzig Jahren von 1871 bis jetzt erhöht worden ist, und um ein volles Fünftel der gesammten jetzigen Stärke. Wenn die zweijährige Dienstzeit bei der Infanterie „dahin“ gewährt wird, so bedeutet das eine jährliche Mehrrekrutierung von etwa 70,000 Mann oder fast zwei Drittel mehr, als bisher eingestell wurden. Sämmtliche bisherigen Ersatzreserven wurden also mindestens zwei Jahre dienen müssen. Jene über die Pläne bekannt wird, desto ungewisser erscheinen sie, und man kann sich gar nicht denken, daß sich ein Reichstag finden sollte, der dazu seine Zustimmung gäbe. Man hat die erschrecklichen Ziffern so zu deuten gesucht, als solle damit nur die Stimmung für niedrigere Forderungen präparirt werden. Man erregt aber mit solchen Bismarckischen Kunststücken nur Widerspruch gegen jede Militärvorlage, denn im Lande wird man sich sagen, daß niedrigere Forderungen nur als Abschlagszahlungen auf die jetzt noch erschreckend höheren seien. Vielleicht werden auch nur so hohe Forderungen erhoben, um der Bevölkerung die Gelüste nach der zweijährigen Dienstzeit auszutreiben. Damit würde man sich aber „schneiden“. Die Konservativen sollen entschiedene Gegner der Militärvorlage sein, weil sie von der dreijährigen Dienstzeit Nichts aufgeben wollen. Das wäre uns lieb, denn dann wäre auf eine Verwerfung der Vorlage sicher zu rechnen. Die Zuversicht bei den Freunden der Regierung ist jedenfalls nicht sehr groß. Sie befürworten eine Verschiebung auf das nächstfolgende Jahr. — Die Kosten sollen bekanntlich aufgebracht werden durch eine erhöhte Besteuerung von Bier, Tabak, Branntwein und Bierengelsäften. Damit geht es nun nicht so einfach wie mit der Aufstellung von Mehrforderungen seitens der Militärverwaltung. Die süddeutschen Regierungen widerlegen sich insbesondere weiteren Steuern auf Bier und Tabak. Die Bierbesteuerung ist im Süden Reservatrecht, und eine stärkere Belastung des Tabakbaues würde dort eine zahlreihe Klasse von Tabakbauern und Tabakarbeitern schädigen. Die Tabakbauern möchten vielmehr eine Herabsetzung der Steuer auf ihren und eine Erhöhung des Zolles auf fremden Tabak. Reichsfinanzamtssekretär Frhr. v. Malsbahn ist nach Süddeutschland gereist, um mit den dortigen Finanzministern zu unterhandeln. Ueber den Tabak soll man vielleicht mit Hilfe der Drohung eines gänzlichen Verbots des Tabakbaues (das freilich erst auch noch durchzuführen wäre) schon einig sein; die Steuer soll erhöht werden, ingleichen der Zoll von 85 M. auf 115 M. Wegen der Erhöhung der Branntweinsteuer werden sich die schnapbrennenden Agrarier des preussischen Ostens gewaltig sträuben, weil die Herren dadurch um die „Liebesgabe“ von 40 Millionen für ihren fortgingentzinten Schnaps kämen. Die Börse wird gewiß ebenfalls treue Freunde finden, die ihre „Nothlage“ gar rührend zu schildern wissen werden. Hoffentlich wird man alles Zanles um die Steuern auf dem einfachsten Wege überhoben.

Für das Abgeordnetenhaus sind die Miquel'schen Steuerreformpläne fertiggestellt; sie sollen im letzten Ministerrathe einstimmig und unverändert angenommen worden sein. Eine Veröffentlichung der Vorlagen vor ihrer Einbringung im Landtag findet leider nicht statt. Der Finanzminister hat zwar in seiner Antwort auf die Eingabe der rheinischen Oberbürgermeister seine Pläne ganz reizend ausgemalt, aber im Einzelnen Nichts mitgetheilt, was man nicht schon vorher wußte. Es soll keine Mehrbelastung im Ganzen, sondern nur eine „gerechtere Vertheilung der Lasten“ herbeigeführt werden; Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuren werden auch ferner vom Staate veranlagt, aber den Gemeinden überwiesen, die dann daran ändern können oder nicht; die Zuschläge zur Einkommensteuer sollen auf ein „erträgliches“ Maß zurückgeführt werden; das kommunale Gebührensollen soll eine bessere Ausbildung erfahren. Wenn das Schicksal der Reform von den Zeitungen abhinge, so möchten wir Herrn Miquel keinen Erfolg prophezeien. In den Zeitungen, soweit sie sich überhaupt bemühen, an den unklaren Andeutungen Kritik zu üben, findet sich fast nur Widerspruch.

Der Eine weiß nach, daß die Gemeinden, der andere, daß die Grundbesitzer, der dritte, daß die Einkommensteuerpflichtigen von der Reform großen Schaden haben werden. Wie weit diese Opposition nur kleine Interessentkreise, wie weit sie die Masse der Steuerzahler vertritt, wird sich zeigen, wenn man die Reformpläne vollständig kennt, und der Landtag Stellung nimmt. Vorläufig glauben wir noch nicht, daß es um Herrn Miquel so schlecht steht, wie es nach den Zeitungen scheinen könnte.

In M. Gladbach hat am Dinstag die „Volksuniversität“ ihre Vorlesungen mit glänzendem Erfolge eröffnet. Ueber 380 Personen aus allen Theilen Deutschlands und darüber hinaus — Arbeiter, Fabrikanten, Ingenieure, Journalisten, Geistliche, Studierende u. — nehmen an dem vom „Volksverein für das katholische Deutschland“ veranstalteten praktisch-sozialen Kursus theil, den openwallig und verbundene katholische Sozialpolitiker dort abhalten. Die edle Kölnische Jtg. beilegte sich, die Jesuitenpatres Pech und Cathrein, welche Vorträge übernommen haben, der Polizei und dem Staatsanwalt zu denunzieren unter dem Vorgeben, daß öffentliche Vorträge den Jesuiten verboten seien. Da das Letztere nicht der Fall ist, hat die niedrige Angeberei der Köln. Jtg. keinen andern Erfolg gehabt, als die Anzahl der vernichtenden Urtheile, welche über das Blatt schon gefällt worden sind, um einige neue, recht treffende zu vermehren. So schreibt der sozialdemokratische Vorwärts, der doch gewiß nicht zu den Verehrern und Freunden der Jesuiten zählt: „Mit kulturkämpferischem Eifer tritt das Organ für Bildung und Besitz als Angeber auf, der die Polizei den verhassten Jesuiten auf den Hals schiden will. Pech und Cathrein gehören zu den bestunterrichteten, belestesten und gelehrtesten Vertretern der katholischen Sozialpolitik, ihre größtentheils in den Stimmen aus Maria-Laach veröffentlichten Abhandlungen sind nicht bloß für den Fachmann höchst lehrreich. Die Kölnische Zeitung jedoch denunziert in ihrem blinden Haß zwei Männer, deren wissenschaftliche Hauptaufgabe ist — die Bekämpfung des Sozialismus, den sie als die Verfechterin der bürgerlichen Gesellschaft zu heißem Danke verpflichtet wäre. So ist sie nicht bloß sehr unanständig, sondern höchst beschränkt.“ Auf die dieselbe Kölnische Zeitung werden die Worte des Vorwärts' keinen Eindruck machen; als Aeußerung aus dem Munde eines gemeinsamen Gegners möchten wir sie aber den deutschen Regierungen zur Befehrigung empfehlen; eine östere Lektüre der Sätze des Vorwärts' bis zu dem Tage, an dem das Centrum seinen Jesuitenantrag einbringen wird, könnte nicht schaden!

Wie ein alt gewordener Papagei neue Worte nicht mehr sprechen lernt, wiederholt auch Fürst Bismarck von Zeit zu Zeit seine längst bekannten Sätze gegen das Centrum und für die „Herstellung der Kartellpolitik.“ In den Hamb. Nachr. macht der Exkanzler wieder einmal auf die vom Centrum drohenden „Gefahren“ aufmerksam: „Aus den Thatsachen, die dem Kanzlerwechsel vorausgingen und folgten, aus den Vorgängen beim Tode Windthorst's, bei Auslieferung der Sperrgelder, des Welfenfonds, bei Einbringung des Schulgesetzes, bei Behandlung der Polen u. s. w. haben wir unermüdlich nachgewiesen, daß die jetzige Regierung ins Schlepptau des Centrums gerathen, daß der jetzige Reichszangler der Vertrauensmann dieser Partei sei, und daß die Folgen hiervon für das Reich wie für Preußen unabsehbar, aber schwerlich heilsam sein würden.“ Weiterhin erinnert der Exkanzler an seine Riffinger und Zenoar Reden, in denen er von „der drohenden Auslieferung der Staatsinteressen an das römisch-katholische Kirchenregime“ gefaselt hatte; „die Uneingetheit des Liberalismus“ trage die Hauptschuld daran, daß es dem Centrum gelungen sei, seine jetzige Machtstellung zu erreichen.“ „Wir hoffen, daß diese Erkenntnis um sich greift und sich auch auf diejenigen Kartellelemente ausdehnt, die sich noch immer gegen die Ansicht sträuben, daß dem Reiche kein schlimmerer Schaden zugefügt werden konnte, als durch die Befähigung der Kartellmehrheit durch die letzten Wahlen.“ Vor der Hand steht die Hoffnung, daß ein Kartell gegen das Centrum wieder hergestellt, und Fürst Bismarck — darauf zielt die ganze Rede ab — durch dasselbe auf seinen früheren Posten zurückgeführt werden könnte, auf sehr schwachen Füßen. Das hat recht deutlich die am Donnerstag in dem schlechten Kreise Löwenberg vollzogene Reichstagserversammlung gezeigt. Ein neues Kartell wäre nur möglich durch den Zusammenschluß aller „liberalen“ Parteien. Davon sind dieselben heute aber weiter entfernt denn je. Wie in Halle-Herford und in Sagan-Sprottau bekämpften sich in Löwenberg die Freisinnigen und National-liberalen gegenseitig, obwohl sie auch, wenn sie gemeinsame Sache gemacht hätten, den Sieg des konservativen, vom Centrum unterstützten Kandidaten von Holleufer nicht hätten hindern können. Derselbe erhielt über 900 Stimmen mehr als die Freisinnigen, Nationalliberalen und Sozialdemokraten, die ebenfalls einen eigenen Kandidaten aufgestellt hatten, zusammen.

Die Sozialdemokraten gewinnen in den Landtagen der kleinen Staaten immer mehr an Boden. In Koburg-Gotha haben sie neuerdings einen Sitz erobert, desgleichen in Reuß j. L., wo sie außerdem noch zweimal mit guten Ansichten auf Erfolg in die Stichwahl kommen. Die von dem Magdeburger Regierungspräsidenten verfügte Ausweisung eines harmlosen jungen Russen namens Holzmann hat nur den Sozialdemokraten genützt, da es der sozialdemokratischen Schwester des Ausgewiesenen gelang, ihrem Bruder die volle Aufenthaltswahl in Preußen zu verschaffen, und die sozialdemokratische Presse kräftig Kapital aus der Sache schlug.

Die Cholera macht noch immer keine Miene, vom deutschen Boden zu verschwinden. Im Gegentheil haben sich in den letzten Tagen die Einzelfälle von Erkrankungen und Tod in verschiedenen Städten, z. B. Berlin und Stettin vermehrt. In Hamburg nehmen zwar Erkrankungen und Todesfälle ab, allein es geht sehr langsam

damit. Täglich sind noch mehr als 100 Todesfälle zu verzeichnen. Man findet diese Zahl fast beruhigend; wenn die Todesfälle sich aber nicht ein paar Tage auf etwa 500 belaufen hätten, würde man die 100 wahrhaft erschreckend finden. Im Ganzen sind in Hamburg schon über 7000 Personen gestorben. Professor Dr. Koch soll erklärt haben, an ein Verschwinden der Seuche könne nicht gedacht werden; bei eintretender Kälte werde sie vielleicht auf ein Minimum heruntergehen, im Januar und Februar vielleicht pausiren, dann aber mit eintretendem Frühlingswetter um so schneller wieder emporzuschließen. Elbe, Havel und Spree dürften jetzt zum großen Theile als verseucht gelten; vielleicht auch die untere Oder. Da kann trotz aller Gegenmaßregeln das Unheil noch groß werden. Die Hamburger Regierung hat unter allerlei Beschönigungen ihrer Mißwirtschaft eine Cholera-Kommission eingesetzt, zu der auch der Reichszangler zwei Mitglieder entsandte. Sie hat sich zunächst mit der Wasserfrage beschäftigt und die Bohrung artesischer Brunnen in Angriff genommen. Die Prüfung der nicht minder wichtigen Wohnungsfrage dürfte grauenvolle Zustände enthüllt haben. Zahlreiche „Wohnungen“ müssen geräumt werden, wodurch freilich die armen Leute auf die Länge nicht besser daran sind. Gegenwärtig regt sich allenthalben die Mißthätigkeit für Hamburg. Wenn nicht die armen Heimgefuhten darunter leiden müßten, möchte man fast wünschen, daß die Sammlungen wenig ergäben, damit die reichen Herren in Hamburg in den eigenen Beutel greifen und die Kosten ihrer Mißwirtschaft allein tragen müßten. Im Stande sind sie dazu ja sehr wohl, und je mehr ihnen die Bekämpfung der Noth erleichtert wird, um so größer ist die Gefahr, daß nach ihrer Ueberwindung der alte Schandriaud ruhe. Aber wir dürfen die Armen die Sünden der Reichen nicht büßen lassen. Darum gebe Jeder rasch und Viel. Insbesondere als Katholiken haben wir doppelten Grund zum Geben, weil die Katholiken Hamburgs fast ganz der ärmeren Klasse angehören. Die Sozialdemokraten mögen sich auf die Hamburger Komites nicht verlassen und senden ihre Gaben an ihre eigenen Vertrauensmänner. Machen wir es ebenso, indem wir die unrigen an die katholischen Geistlichen in Hamburg schiden. Fast scheint es, als wollten die Hamburger den Nothschrei ihrer ärmsten Staatsangehörigen überbönen durch den Nothschrei für ihre Kaufleute und Gewerbetreibenden. Der Geschäftsverkehr mit Hamburg hat natürlich sehr nachgelassen. Manche Leute sind allzu ängstlich und wollen von Waaren, die aus oder über Hamburg kommen, Nichts wissen. Lieferungsverträge werden für ungültig erklärt unter Berufung auf die vorliegende „höhere Gewalt“. Von unredlichen Leuten wird die Gelegenheit benützt, sich unbedeuten gewordenen Verpflichtungen zu entziehen. Zweifellos entsteht so für Hamburg beträchtlicher Schaden. Das Reichsgesundheitsamt hat auf höhere Veranlassung einzugehen verlust mit einem in Reichsanzeiger veröffentlichten Gutachten, wonach die Gefahr einer Einschleppung der Cholera durch andere als die bereits verbotenen Waaren nicht bestche, man also beim Empfang von Sendungen aus Hamburg nicht ängstlich zu sein brauche. Viel wird das wohl nicht helfen. Neuen Unwillen haben die Hamburger Behörden erregt durch die schmutzige Art, mit welcher sie die Ärzte und jungen Mediziner ablohnen wollten, die von Halle, Berlin u. dahin geist waren, um in den Choleralazarethen Dienste zu leisten. Man hat ihnen einen Tagelohn von 3,30 M. angeboten — Krankenträge sollen 15 M. erhalten — und als diese großmüthige Summe abgelehnt wurde, verabschiedete man sie ohne Dank!

Auch im Ausland kann von einer raschen Abnahme der Cholera noch nicht die Rede sein. Wohl darf man, auch wenn die amtlichen Angaben etwas zu rosig gefärbt sein sollten, in Rußland ein Nachlassen der Seuche annehmen, ob aber auch in Frankreich, läßt sich mit gutem Grunde noch bezweifeln, dagegen ist in Belgien und Holland, wohin die Krankheit aus Frankreich verschleppt wurde, eine Zunahme derselben unverkennbar, wenn sie dort auch nicht so verheerend auftritt wie in Rußland, Hamburg und an der unteren Seine. Ruß ist ferner die Cholera in Oesterreich, und zwar in Krakau und dessen Vorort Podgorze aufgetreten, wohin sie aus Rußland eingeschleppt wurde. Man hat dort sofort die energichsten Maßregeln ergriffen, um ein weiteres Umsichgreifen der Seuche zu verhüten.

In Oesterreich ist dieser Tage wieder einmal recht lebhaft daran erinnert worden, daß dort noch ein anderes, aber noch weit schlimmeres schleichendes Uebel besteht: die fittliche Seuche der Korruption. Der Prozeß, der jetzt in Wien gegen die ehemaligen Leiter der Finanzverwaltung der Bukowina geführt wird, hat einen wahren Abgrund von Gemeinheit, Habgucht und Gewissenlosigkeit vor den entsetzten Blicken aller österreichischen Patrioten und Freunde Oesterreichs aufgethan. Die ausgebeuteten Schmutzgeleien an der Grenze, zu denen die Zollbeamten selbst ihre Hand liehen, sind noch das Geringste der Verbrechen, welche dem Hofrath Trzcienicki und seinen Untergebenen zur Last gelegt werden. Auch die Veruntreuung amtlicher Gelder, die sie verübt haben, noch eine Kleinigkeit gegen das System von Amtserleichterungen und Bestechungen, das sie gepflegt, oder — wenn es schon vorher bestand, was noch schlimmer wäre — ausgebildet haben. Besonders betrieblend ist auch die Erscheinung, daß die Bevölkerung der Bukowina, wie der Leiter der Untersuchung gegen Trzcienicki und Genossen vor Gericht aussagte, für die Schmutzgeleien und amtlichen Banditen Partei nimmt; ist doch das Haus des unter suchungsführenden Finanzbeamten drei Tage lang von der Menge mit Steinen bombardirt worden! Das seht allerdings die Aeußerung eines der Betrüger, kein Mensch in der Bukowina sei ethlich, in ein eigenthümliches Licht. Hoffentlich trägt die exemplarische Bestrafung, welche den ungetreuen Beamten bevorsteht, wenigstens in etwa dazu bei, das Uebel der Korruption einzudämmen. Es muß dann freilich auch der große jüdische Einfluß, der in

diesen Ländern auf die ganze Verwaltung verderblich einwirkt, energisch bekämpft werden!

In Holland ist die zweite Kammer mit einer Thronrede eröffnet worden, welche den Entwurf einer Wahlreform ankündigte. Nach dem inzwischen eingebrachten Entwurfe soll jeder großjährige Niederländer, der lesen und schreiben kann und den Unterhalt seiner Familie selbst zu bestreiten in der Lage ist, das aktive Wahlrecht besitzen. Ausgenommen sind Gefangene, Geistesranke, Soldaten unter Offiziersrang und Heeresflüchtige. Durch die Einführung dieser Reform würde sich die Zahl der Wähler auf 830,000, also 74 Prozent der männlichen Bevölkerung erhöhen. Die Wahl soll eine geheime sein. Man darf annehmen, daß diese Reform in der Kammer auf ziemlich großen Widerstand stoßen wird.

Den Engländern ist ein Stein vom Herzen gefallen. Aus Petersburg wird gemeldet, der Zar habe dem Obersten Janoff befohlen, das Pamirgebiet zu verlassen und sich wieder in seine Garnisonstadt Ferghana zurückzuziehen. Das wird die Russen indessen nicht hindern, bei passender Gelegenheit „Rechte“ auf Pamir geltend zu machen, die sie sich durch „wissenschaftliche Expeditionen“ wie diejenige des Obersten Janoff „erworben“ haben. Auch die Verhältnisse in Afghanistan sind nicht dazu angethan, die Engländer froh zu machen; der Emir Abdurrahman hat bis jetzt kein Glück in seinem Kampfe mit den aufständischen Grenzstämmen gehabt. Diese Kämpfe sind den Engländern schon an sich äußerst unangenehm; eine Niederlage des Emirs, ihres Schützlings, müßte ihnen aber vollends große Verlegenheiten bereiten, da sie dann ihm beistimmen müßten. Auch in Afrika geht nicht Alles nach dem Herzen der Engländer. Ein Angehöriger des Kongostaates, der Kapitän van Kerckhove, soll nach der Meldung eines in kolonialen Dingen sonst gut unterrichteten Brüsseler Blattes nach Wadelai vorgebrungen sein, der ehemaligen Provinz Emin Paschas, die jetzt in der englischen Interessensphäre liegt. Zwar hat man sich in Brüssel beeilt, zu erklären, amtlich sei von einem solchen Vorgehen van Kerckhoves Nichts bekannt. Aber nirgendwo will man dieser Ableugnung so recht glauben, und die englischen Blätter schlagen schon einen sehr heftigen Ton an über das Eindringen eines Emiffärs des Kongostaates in ihr Interessengebiet.

Das republikanische Frankreich feierte in diesen Tagen die Erinnerung an Ereignisse, die nach christlicher Anschauung nicht zur Ehre des Landes gebient haben, nämlich an die Thaten der ersten, der „großen Revolution“. Am Donnerstage begingen die Republikaner den hundertjährigen Gedenktage der Proklamirung der ersten Republik. Auch die Bonapartisten haben diesen Tag als den ihren in Anspruch genommen: Prinz Viktor Napoleon hat einen Aufruf erlassen, in welchem er den 22. September als Gedenktage für Napoleon I. und dessen Nachkommen in Beschlag nimmt, welche, treu dem Grundsatz des Nationalkonvents von 1792, ihre Macht stets dem Willen des Volkes untergeordnet hätten. Gleichzeitig benutzte Prinz Viktor die Gelegenheit, den sozialistischen Arbeitern zu schmeicheln, indem er Napoleon III. als Sozialisten auf dem Throne bezeichnete. Die Republikaner verstehen es übrigens auch, den Sozialdemokraten den Hof zu machen, wie ihr Verhalten gegenüber den streikenden Arbeitern in Carmaux beweist. Die republikanischen Wortführer geben größtentheils den Arbeitern Recht, obwohl deren Forderungen wie ihre Konsequenzen nichts Anderes bedeuten als die Freiheit zu jeder Art von Willkür, der gegenüber es kein Recht der Abwehr für die Unternehmer und Arbeitgeber geben soll. Wie gewaltthätig die französischen Sozialisten sind, beweist ihr Verhalten gegenüber ihren belgischen Genossen, die sie als Mitarbeiter auf den französischen Gruben nicht dulden wollten und daher gewaltsam über die Grenze jagten. Jetzt bemüht man sich freilich wieder, einen Ausgleich zwischen den französischen und belgischen Arbeitern herzustellen, um jenen Skandal für den „internationalen“ Sozialismus aus der Welt zu schaffen. Man vertritt sich, indem man gemeinam über einen Dritten herfällt, d. h. indem man die Bergwerksgesellschaften zu Sündenböcken macht, die an Allem schuld seien.

Das „geeignete“ Italien hat am Dinstag wieder einmal einen jener traurigen Gedenktage begangen, welche die Welt daran erinnern, mit welchen Mitteln und in welcher Bestimmung die „Einigung“ dieses Landes von den gekrönten und ungekrönten Revolutionären vollzogen worden ist. Der Jahrestag der Befreiung Roms war es, der den kirchenfeindlichen Parteien Gelegenheit zu mancherlei Festlichkeiten gab. Für uns Katholiken, und zwar für die Katholiken der ganzen Erde, sind diese Tage ebenfalls Gedenktage, doch in anderem Sinne; uns erinnern sie an das ungeführte Unrecht, das an dem Oberhaupt der Kirche und an der ganzen Kirche vor mehr als zwei Jahrzehnten begangen worden ist, und, da es eben ungeführt ist, noch fortwährend begangen wird. Für uns sind diese Gedenktage immer wieder Veranlassung, unsern Protest gegen die Vergewaltigung des Papstthums zu erneuern und die nimmer ruhende Forderung zu wiederholen, daß jenes himmelschreiende Unrecht, so gut wie jedes andere Unrecht, aus der Welt geschafft werde. Oder gilt den Katholiken gegenüber nicht auch das schöne Wort unseres Kaisers: „Recht muß doch Recht bleiben“?

Provinzielle Nachrichten.

Enen, 23. Sept. In der Monjoierstraße hierelbst fand heute Radmittag gegen 5 Uhr der Fuhrmann Nyken einen jähen Tod. Derselbe gliht neben seinem mit Kohlen und Holzballen schwer beladenen Karren und gerieth unter ein Rad, welches ihm quer über die Brust ging. Nyken konnte nur noch die letzte Delung empfangen und gab dann seinen Geist auf. Der Verunglückte befand sich in den sechziger Jahren, war aber noch sehr rüstig. Er hand leit einer Reihe von Jahren in Diensten der Firma Sternickel & Gülder hierelbst. H. Bismarck, 23. Sept. Für die neue Kirche in Friedrichsberg, über deren Einweihung Sie getrenn berichten, hat die bekannte hiesige Kunsthandlung von Dr. H. Oidmann u. Co. die Chorfenster, Meisterwerke der Glasmalerei, geliefert.

Für das IV. Quartal

des laufenden Jahres laden wir zum Abonnement auf das

Echo der Gegenwart

hiermit ein.

Die Bedeutung der katholischen Presse ist auch auf der jüngsten Generalversammlung der deutschen Katholiken voll und ganz gewürdigt worden. Kein Geringerer als der Vorsitzende der Centrumsfraktion im deutschen Reichstage: Graf Balkeström, hob von der Rednerbühne der Stadthalle in Mainz hervor, daß die katholische Presse „famos redigirt“ sei. Und wenn er zur besonderen Unterstützung des ersten Organs der Centrapartei: der „Germania“ in Berlin, aufforderte, so verlangte er nicht minder auch von den Katholiken Deutschlands die Unterstützung der katholischen Blätter aller Orten.

In unserer Zeit, in welcher die große Parole ausgegeben ist: „Die Christenthum, die Atheismus!“ muß Farbe bekannt werden. Deshalb erging von der Mainzer Katholikenversammlung die Mahnung in das Land: die farblosen Blätter als gemeine Schädlinge aus den katholischen Häusern und Familien fernzuhalten, sie weder zu halten, noch durch Berichte oder sonst irgendwie zu unterstützen. An die hochwürdigste kath. Geistlichkeit ließ weiter die Mainzer Katholikenversammlung den Ruf ergehen: „über die große sittliche und religiöse Gefahr der farblosen Presse die Gläubigen aufzuklären“.

Damit ist wieder ein Mal in autoritativer Weise ausgesprochen worden, daß die farblose, die „unparteiische“, die „neutrale“ Presse oder wie sie sich sonst nennt, eine Presse, die nur um des Gewinnes willen den am Orte „vorwiegend vertretenen Ueberzeugungen und Bestrebungen“ Rechnung trägt, — als ein Element der Korruption und des Verderbens für den christlichen Geist, für die gläubige Richtung in der Familie wie in der Politik betrachtet werden muß. Um so berechtigter der Anspruch, daß die Katholiken in Stadt und Land ihre Presse, die katholischen Blätter, halten, verbreiten und fördern.

Das „Echo der Gegenwart“ bedarf in diesem Sinne keiner besonderen Empfehlung. Es wird alle Vorzüge, die dasselbe auszeichnen, auch in der Zukunft sich zu erhalten wissen. Seine Richtung, seine Entschiedenheit in allen Fragen des öffentlichen Lebens sind bekannt und anerkannt. Sein reiches

Material, sein ausgedehnter Depeschen- und Nachrichten dienst, sein 12maliges Erscheinen in der Woche, seine drei ständigen Beilagen:

Maheuer Sonntagsblumen, — Maheuer Hausfreund,

die seit Jahren bereits gelieferte **Litterarische Beilage**, seine speziellen Leistungen bei allen besonderen Gelegenheiten, haben das „Echo der Gegenwart“ längst in die Reihe der ersten katholischen Tagesblätter erhoben.

Ein wichtiges Quartal nimmt mit dem 1. Oktober seinen Anfang.

Die Militärvorlage, die neuen Steuern und die Wahlrechtsreform, die sozialistische Bewegung, die Schulfrage,

und die Aufhebung des Jesuitengesetzes

werden vor Allem der bevorstehenden parlamentarischen Session, der letzten vor den Neuwahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus, Kolorit und Bedeutung verleihen. Die schweren politischen Kämpfe, die nothwendige Aussprache der Staatsregierung über ihre Haltung zu den großen politischen Fragen, die Neugruppirung der Parteien machen es jedem denkenden Katholiken und Familienvater zur Pflicht, ein zuverlässiges katholisches Blatt zu halten.

So sei denn das „Echo der Gegenwart“ für das bevorstehende Quartal im Sinne der kirchlichen und politischen Autoritäten den Katholiken in Stadt und Land zum Abonnement und zur weiteren Verbreitung in Freundes- und Bekanntenkreisen nachdrücklich empfohlen.

Das „Echo der Gegenwart“ kostet vierteljährlich, — auch durch die Post bezogen, — nur 4 Mark. Auf die „Sonntagsausgabe“ mit der Beilage „Maheuer Sonntagsblumen“ kann besonders für nur 75 Pfg. vierteljährlich bei allen Postanstalten abonniert werden.

Neu eintretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Postquittung die Zeitung bis zum 1. Oktober unentgeltlich und postfrei zugesandt.

Auf Wunsch jederzeit achttägige Probezusendung.

Redaktion und Verlag des „Echo der Gegenwart“.

„Sprachkunde sei Grundlag' Deinem Wissen, Deresellen sei zuerst und sei zuletzt besessen.“ (Hüder.)

Das geläufige Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen der englischen und französischen Sprache (bei Fleiß und Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 39 Auflagen vervollst. Trig.-Unterr.-Briefe u. d. Weib. Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 M.

Langenscheidt'sche Verl.-B., Berlin SW 46, Hallesche Str. 17.

Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französisch. gut bestanden.

10056g

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich: 25 Nummern mit 2000 Abbildungen, 15 Schnittmuster, 12 Vorschläge, 12 große farbige Modenbilder mit 90 bis 90 Figuren.

Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr. Zu beziehen durch alle Buchhandl. u. Postamt. Probe-Nummern grat. u. franco bei der Expedition. Berlin W. 55. — Wien I. Operng. 3. Mit jährlich zwölf großen farbigen Modenbildern.

10366

Preisgekrönte Pianinos

des Hoff. und Hof-Fabrikanten Karl Mand.

Ausgezeichnete Niederlage für Mägen und Umgegend

Heinrich Lamberz, Sarskampstr. 76.

Preisabichlag! Garantirt reine, täglich frische Naturbutter a M. 9,50 Sahrabutter „ 10,50 Kokosnussbutter „ 6,50

vert. in Kisten à ca. 10 Pfd. fr. geg. Nachn. A. A. Ursell, Rutenborn i. B. 80025

Jos. Roth'sche Verlagshandlung in Stuttgart.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen: Benno. Max. **Städ auf!** oder: **Die wahren Sozialisten.** Erzählung aus dem Leben für Haus und Familie. 142 S. i. 8°. broch. M. 1, kart. M. 1,20, eleg. geb. M. 1,50.

Es ist dem Verfasser gelungen, ein ebenso anschauliches und lebenswahreres als lehrreiches Bild der Gegenwart und der sie bewegenden sozialen Frage aufzurollen. Das Buch ist deshalb eine überaus zeitgemäße Gabe für Haus und Familie.

Piscalar. Al. Urb. S. J. **Erinnerungen an Augustin Vint,** Priester der Gesellschaft Jesu. Für des Verstorbenen Freunde und Schüler gesammelt. 322 S. i. 8°. broch. M. 3,50, eleg. geb. M. 4.

Die Leistung dieses Buches gereicht Allen zur Unterhaltung und Erbauung und sie erheben aus dieser Biographie, daß auch stille Tugenden und ein ganz einfaches Berufsleben, in Treue und Beharrlichkeit durchgeführt, nicht bloß großes Verdienst vor Gott verleiht, sondern auch großen Reiz auf die Herzen der Menschen ausübt. (Salzb. Kirchenztg.) 104640

Adressbuch Aachen-Burtscheid 1893.

liegt in folgenden Lokalen vom 25. bis 29. September inclusive zur Ansicht und eventuellen Berichtigung aus:

Mit-Bayern, Wirichsbongard; Germania, Friedr. Wilhelmplatz; Klüppel, Holzgraben; Zittig, Harskampstr.; Prevoo, Theaterplatz; Vet. Frieden, Wirichsbongard; Aurschlag, Friedr. Str.; Wein-Restaurant Schenken, Hartmannstr.; Restaurant Schwimmanstalt; Fidarh, Hochstr.; Bierh. Jakobstr.; Schmitz, Cigarrenhandlung, Friedr. Wilhelmplatz; Barth'sche Buchhandlung, Holzgraben; auf dem Bureau der Stadirentenkasse Burtscheid; in der Adressbuch-Expedition, Wirichsbongard 51. 105208

Bote an der Inde.

(Schweizer Zeitung).

Im Landkreise Aachen und in den angrenzenden Ortsteilen der Kreise Düren und Jülich das am meisten verbreitete Blatt. Hervorragendstes Anzeigen-Organ von sämtlichen im Landkreise Aachen erscheinenden Blättern. Erscheint wöchentlich 2 mal mit der 8seitigen illustrierten Unterhaltungsbeilage

„Im Familienkreise“

zum Preise von nur 1 Mark vierteljährlich.

Schweizer. Verlag und Expedition des „Bote an der Inde“.

104995

Mühlhausener Geld-Lotterie

Ziehung am 26. und 27. October cr.

Hauptgewinne: Mk. 250,000, 100,000, 50,000 etc.

Originalloose 1/1 M. 6, 1/2 M. 3, { Porto und Liste 30 Pf.

versendet D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16. 104550

„Germania“.

Central-Organ der Centrapartei. Täglich zwei Ausgaben in 2-3 Bogen.

Bedeutung, Wichtigkeit und Aufgabe der im Brennpunkte des politischen Lebens, in der Reichshauptstadt, erscheinenden Hauptzeitung der Centrapartei, hat der allgeehrte Centraparteiführer Graf Balkeström auf der Katholikenversammlung in Mainz wie folgt gezeichnet:

Wir bedürfen eines großen Blattes, das in Berlin erscheint und gleichsam als Centralorgan der Partei dient. Das ist die „Germania“, mit der die beiden Centraparteifractionen in engster Verbindung stehen. Wir müssen das Blatt haben, und ich möchte Ihnen daher das Abonnement auf diese Zeitung recht warm ans Herz legen. Die „Germania“ dürfe u. A. eigentlich in keinem Pfarrhause fehlen. Sie zu halten ist nicht nur Nothwendigkeit, sondern auch Ehrenpflicht.

Um Jedem Gelegenheit zu geben, sich von der Gediegenheit, Reichhaltigkeit und schnellen Berichterstattung der „Germania“ zu überzeugen, liefern wir die Zeitung bis zum 1. October gratis und franco.

Man beliebe genaue Adresse zu senden an die

Expedition der Zeitung „Germania“, Berlin C.,

Stralauerstraße 25. 10493g

Die elegante Mode

Illustrirte Zeitung für Mode und Handarbeiten.

Herausgegeben von der Redaction des „Bazar“.

Preis vierteljährlich nur 1 1/4 Mark.

Monatlich erscheinen 2 Nummern

mit Schnittmustern.

Grosse farbige Modenbilder.

Man abonniert bei allen Postanstalten und Buchhandlungen für 1 1/4 Mark vierteljährlich. 104510

Die Biergroßhandlung

J. Vandeneschen, Alt-Bayern,

liefert 12 1/2 Flaschen Dortmunder Union-Bier . . . a M. 3,00, 12 1/2 „ „ „ „ „ 1,50, 12 1/2 „ Münchener Augustinerbräu . . . 4,20, 12 1/2 „ „ „ „ „ 2,40.

Niederlagen W. Lehmanns-Schmitz, Stephanstr. 38, B. Franz Herren, Weinrichsallee 42, Th. Paube, Kasinoftr. 25, u. G. H. Wilckens, Lothringergtr. 74.

Peter Kessel, Marmorwaaren-Fabrik, Adalbertstr. 46.

Großes Lager von Grabdenkmälern in Blausiein, belgischem Granit, schwarzem und grünem Syenit u. rothem schwedischen Granit zu billigen Preisen. 88900

Klettenwurzelöl

zur Stärkung und Erhaltung der Haarwurzeln, sowie zur Verhinderung des Ausfallens der Haare. (50 Pfg. und 1 M.)

Enthaarungspulver

anerkannt bestes unschädliches Mittel. Fr. Kuhn, Paris, Nürnberg. Hier bei Diepenbrock u. Dithmar, Großsteinstraße 32. 10296p

Pergamentpapier

zum Verschließen von Einmachgläsern empfiehlt billigt 97760

Weyers-Kaatzler, Kleinmarschierstr. 8, Fernsprecher 477.

Herren-Hemde nach Maass. Herren-Hemde fertig. Herren-Hemde in Wolle. Herren-Hemde in Baumwolle.

Damen-Hemde nach Maass. Damen-Hemde fertig.

Kragen und Manschetten in grosser Auswahl. Preise billig und fest.

Boeven-Chauvin, Comphausbadstrasse 25, gegenüber dem Dahmengraben. 9404t

Ferdinand Oppenheim.

En gros, Damen-Mäntel-Fabrik, Aachen, Kapuzinergraben 2 bis 4, En détail,

zeigt den Eingang sämtlicher
Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison,

worunter auch die in den letzten Tagen in Paris erschienenen Modelle vertreten sind, ergebenst an.

Pariser Original-Modelle stets zu Copie-Preisen.

Außergewöhnlich billige, streng feste Preise.

10518

Elfenbein-Seife

mit der Schutzmarke „Elefant“ ist die vorteilhafteste für die Wäsche und alle Hausbedürfnisse. Die beste Beweis für die Güte derselben. In Stücken à 125 Gramm nur 10 Pfennige, 250 Gramm 20 Pfennige, überall zu haben. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. Erste und alleinige Fabrikanten der echt Elfenbein-Seife mit Schutzmarke „Elefant“

Günther & Haussner in Chemnitz.

Vertretung und Lager: Wilhelm Bolten, Aachen, Wilhelmstraße 58.

104466

Coupons.

Die am 1. October d. Js. fälligen in- und ausländischen Coupons werden bereits von heute ab an meiner Kasse eingelöst.

Solide Anlagepapiere sind stets vorrätzig.

105268

Aachen, den 20. September 1892.

Joh. Ohligschlaeger.

Gas-Glühlicht.

Patent Dr. Carl Auer von Welsbach.

Durch ein neues Imprägnierungsmittel ist dies Gas-Glühlicht heute so vervollkommen, daß bei einem Gasconsum pro Stunde von

100 Liter = 1,6 Pfg. eine Lichtstärke von 50 Kerzen erreicht wird.

Gas-Glühlicht stellt sich mithin bei gleicher Lichtstärke nur auf den achten Theil der Kosten einer electrischen Glühlampe, die bei 16 Kerzen Leuchtkraft 4 Pfennige pro Stunde kostet.

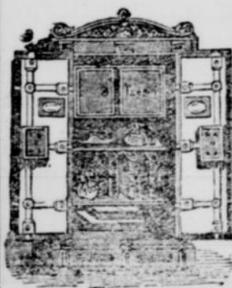
Dieser Preis eines Gas-Glühlichts reducirt sich je nach der erreichten Höhe des Jahresconsums entsprechend der am 1. Januar kommenden Jahres in Kraft tretenden neuen Rabattskala, wonach schon bei einem Consum von 5000 cbm pro Kalenderjahr ein Nachlaß von 1 Pfg. pro cbm gewährt wird.

Preis eines compl. Gas-Glühlichts
excl. Schirm M. 20.—

Wir laden hiermit die geehrten Interessenten zur gefälligen Besichtigung dieser bedeutsamen Erfindung auf dem Gebiete des Beleuchtungswesens in unserem Ausstellungs-Lokale Holzgraben Nr. 11 (Hôtel Belle-vue) höflichst ein.

100920

Gas-Erleuchtungs-Anstalt.



Wilh. Lennartz,
Geldschrankfabrik,
seit 1. Okt. Jakobstrasse 24
(früher Büchel 47.) Aachen,

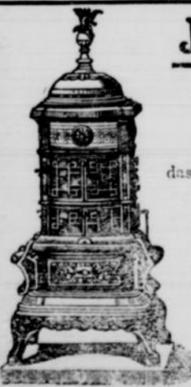
Die Fabrikate bieten größten Schutz gegen Feuer, Fall und Einbruch.

8853

Beste Garantie.
Protector-Verschluss.

Schränke mit Schreibpult.
Konsolen mit Marmorplatten

Prima Referenzen. Zeichnungen und Preis-Courante gratis und franco.



Junker & Ruh-Öfen

die beliebtesten Dauerbrenner mit Mica Fenstern und Wärme-Circulation, auf's Feinste regulirbar, ein ganz vorzügliches Fabrikat, in den verschiedensten Größen u. Formen, auch das Neueste in Mantelöfen mit Dauerbrand bei

Junker & Ruh,
Eisengiesserei in Karlsruhe, Paden.

Grosse Kohlenersparnis. Einfache und sichere Regulirung. Sichtbares und deshalb mühelos zu überwachendes Feuer. Fussbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglühen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher feuchte und gesunde Zimmerluft. Grösste Reinlichkeit. Ueber 50.000 Stück im Gebrauch.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Fabrik-Niederlagen: W. J. Roderburg in Aachen.
Theodor Mahr Söhne in Aachen. 10247

Nap. Büschgens Sohn
Spezial-Fabrik

für
Öfen und Kochherde

in allen Grössen und Preislagen.

Ausführung nur nach eigenen bewährten Systemen.

Verkauf an Händler sowie Private.

Fabrik und Lager

Aachen. 21 Eilfschornsteinstrasse 21. Aachen. 95478

Aachener Blumenbazar,

Peterstrasse 20, vis-à-vis dem Büchel.

Fortwährend fertige frische Sachen in geschmackvoller Ausführung zu äußerst billigen Preisen.

Eine prachtvolle Auswahl in fertigen Blumenkörben von künstlichen Blumen.

Schöne billige Kränze.

Künstliche Blumen und Blätter sowie alles Binde-material zu Fabrikpreisen.

Bestellungen werden schnell, billig und fein angeführt.

Hochachtungsvoll

Fr. H. Krausen.

105011

Gasersparniss.

Allen Consumenten an Gas für Beleuchtungszwecke empfehlen wir unsere Gasdruckconsumregulatoren, die mit einer Ersparnis bis zu 40 % und mehr arbeiten, und eine Gasverschwendung und Beeinträchtigung der Leuchtkraft der Flammen, wie sie durch Druckschwankungen hervorgerufen werden, unmöglich machen.

Kostenanschläge für Apparate für 10-300 Flammen und mehr stehen gratis und franco zur Verfügung, und wird der Installateur Herr Peter Boymanns, Casinostraße 45, dem wir den Verkauf und die Monturarbeiten übergeben, gerne sich bereit finden, mit Auskünften zu dienen und ev. directe Geschäfte zu vermitteln.

Hochachtungsvoll

Dreyer-Stahlschmidt,
Haspe i. Westf.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, erlaube ich mir den geehrten Consumenten an Gas für Beleuchtungszwecke in Aachen-Burtscheid ergebenst anzuzeigen, daß mir die Vertretung sowie das Einbauen der Gasdruck-Regulatoren von der Firma Dreyer-Stahlschmidt in Haspe i. Westf. übertragen worden ist, und halte mich für die Ausführungen unter reeller Bedienung bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Peter Boymanns,

Installateur für Gas- u. Wasserleitung,
Casinostraße 45.

10507

Lotterie-Bank

von

Wilh. Eigelshoven,

Alexanderstraße 16, Aachen,

offert Loos zur

V. Berliner Rothen Kreuz-Lotterie

à 3 Mark pro Stück,

auf 25 Stück 2 Freiloose, auf 50 Stück 4 Freiloose,
" 100 " 8 1/2 " " 500 " 45 "

Wilh. Eigelshoven, Lotterie-Bank,
Aachen, Alexanderstraße 16. 10496n

Victor Franck in Aachen

Comptoir und Wohnung: Lousbergstrasse 7,
Lager: Forst, Triererlandstrasse, a. d. Station
Rothe Erde.

Agentur- und Handels-Geschäft;

Spezialität:

Anthracit Steinkohlen in allen Sorten, ferner Stein-
kohlen- und Braunkohlen-Briketts und Brennholz.

Fernsprecher Nr. 717. 10267q

Sammet und Seidenstoffe

Jeder Art, großer Auswahl von schwarzen, weissen und farbigen Seidenstoffen.
Spezialität: „Braunkleider“. Billigste Preise. Muster franco.
Woll- und Sammet-Manufactur von M. H. Catz, in Crefeld.
Gegründet 1846. 8399

Reparatur-
Werkstätte.



Unterricht.
Velocipede
leihweise.

10337 Große Preisermäßigung.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe eine Anzahl Fahrräder zu ganz enorm billigen Preisen.

Berschiedene gebrauchte Fahrräder von 50 M. an. Wache besonders auf einige gebrauchte Räder mit Kollergummi aufmerksam.

Anton Rütgers, Hochstrasse 20a.

Grube Nordstern.

Kohlenpreise pro 30 Scheffel frei ans Haus geliefert.

	Mager	Fett	Flamm
Gesiebte Stücke ohne Grus	29.—	29.—	29.—
Mageran	24.—	24.—	24.50
Grus	18.—	18.—	19.—
Große Würfel-Kohlen über 20 od. 40 mm für Füllhöfen (v. Gouley)	35.—	—	—
Doppelt gesiebte Rußkohlen von Gouley	22.50	—	—
Gewaschene Schmelz-Räße	—	23.—	—
Flamm-Räße	—	—	23.—

Kohlen für Aufheizungen.

Mageran M. 23.— Ruß-Grus M. 19.—

Ohne Thorsteuer M. 1.— billiger.

Coals and Briquets zu den billigsten Preisen.

Ausnahme von Bestellungen:

Jacobstraße 94, Großbühlstraße 46, Lager Tempelbönd und Aachen-Jülicher Bahn, sowie Comptoir Kaiserstraße 36, Bograben-Ecke. 10489

Cigarren, Tabak, Cigaretten,
en gros — en détail.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das bisheran von Herrn H. Greiss im Hause Adalbertstrasse 91 geführte Cigarrengeschäft für meine Rechnung übernommen habe und halte mich dem geehrten Publikum sowie Freunden und Gönnern unter Versicherung nur guter Waare bei billigen Preisen bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Wilh. Leblanc-Vaessen,

Adalbertstraße 91.

P.S. Die von früher her bekannten guten Marken sind in großer Auswahl wieder vorrätzig. 10470g

Braunkohlen-Briketts

Schutz-Mark.

reinlichstes, billigstes und sparsamstes Brennmaterial für Haus und Industrie.

In jedem Ofen mit oder ohne Rost zu gebrauchen.

Gewerkschaft Maria Theresia, Herzogenrath,
Braunkohlen-Briketfabrik, Kies- und Sandwäsche.

Unsere Briketts sind zu haben bei: J. W. Jansen, Pontthor, Martin Einmal, Steinlauff, Carl Hartmann, Kömerstr. 25, N. Reimann, Birichsberggraben, Jos. Störmanns, Gasborn 43, Wilh. Reiners, Mexianergraben, Georg Blume, Borggasse, Jos. Schmets, Marchierthor, Jos. Kremer, Gasborn, Joh. Frings, Peterstraße, P. Baumanns, Stromgasse, Leonh. Simons, Königstraße, B. Gerhards, Kalenerstraße, Gerhard Sahn, Peterstr. 96, Anton Thoren, Judengasse 23, Fr. Corban, Burtscheid, Neuenweg 6, N. Beckers, Hauptstr. 83, Victor Franz, Rothe Erde, Louis Chartier, Forst.

NB. In Folge der schnellen und intensiven Verbrennungen bei freiem Roste sind unsere Braunkohlen-Briketts im Sommer das angenehmste Brennmaterial für

Kochherde.

8777q

Unübertroffene
rauchlose Kaffeebrenner

für Gas-, Kohlen- und Coaksheizung, sowie konische Kaffeebrenner



in bewährtester Construction mit feststehender Feuerung empfiehlt

Aug. Schlieker, Kaffeebrenner-Fabrik, Kaldenkirchen, Rhein-land. Man verlange Prospect. 10184q Agenten gesucht.

Fest-Kalender.

(Dasjenige Fest, welches in der Erzdiöcese Köln, besonders in Aachen, an erster Stelle gefeiert wird, ist gesperrt gedruckt.)

Sonntag 25. Sept. 16. Sonntag nach Pfingsten. Evangelium: Vom Wasserfließen. Luk. 14. Weihe der Domkirche in Köln.

In der St. Antoniuskirche (Nütscherstraße) Morgens 7 1/2 Uhr hl. Messe, Nachmittags 3 Uhr Segensandacht mit Predigt. An Wochentagen Morgens 6 Uhr hl. Messe.

Herz-Jesu-Kapelle im Gregoriushaus. An den Wochentagen hl. Messe 7 1/2 Uhr (Dienstag und Freitag) Hochamt, an Sonn- und Festtagen hl. Messe 8 Uhr, Nachmittagsandacht mit Segen 4 Uhr, an Sonntagen mit Predigt. An allen Freitagen Abends 7 1/2 Uhr Kreuzwegandacht.

In der Herz-Jesu-Kirche bei den PP. Franziskanern (Hingengasse) an jedem Sonn- und Festtage 5 1/2, 6, 7 und 7 1/2 Uhr hl. Messen, bei der letzten ist Predigt; nur an den höchsten Festtagen ist statt der letzten stillen hl. Messe Hochamt; Nachmittags 3 Uhr Andacht mit Segen. An den Wochentagen 5 1/2, 6 und 7 1/2 Uhr hl. Messen; an jedem Dienstag und am ersten Freitage in jedem Monate Abends 6 Uhr Andacht mit Segen.

In St. Josephs-Kirche an Sonn- und Wochentagen hl. Messe Morgens 7 Uhr. An den Sonn- und Feiertagen Abends 6 1/2 Uhr Segensandacht.

In der Salvatorkirche täglich um 8 Uhr hl. Messe. Heute Nachmittags 3 Uhr Andacht.

In der St. Josephs-Kirche bei den Karmelitinnen (Lousbergstraße) wird die hl. Messe an jedem Werktage um 1 1/2, 8 Uhr, an Sonn- und Festtagen um 8 Uhr gehalten. Samstags u. Sonntags und an den Ordensfesten ist Conventual-Messe (Hochamt).

In der Kapelle des Kuegens-Relieffestens (Zünftlers früheres Kloster, 3. guten Hirtens) hl. Messe Sonntags um 7 Uhr, an Werktagen um 6 Uhr. Sonntags Nachmittags um 6 Uhr Andacht.

Marianische Jungfrauen-Kongregation. Nachmittags 2 Uhr in St. Peter Andacht und Predigt.

* Nachdruck verboten.

Montag 26. Sept. Mauritius (vom 22. Sept.)

In St. Nikolaus Morgens 9 Uhr Hochamt mit Segen für die Verstorbenen. Nachmittags 4 1/2 Uhr Komplet mit Predigt.

In St. Kreuz 10. Montag zu Ehren der heil. 14 Nothhelfer. Morgens 6 Uhr Segensmesse, Nachmittags 5 Uhr Andacht.

Dienstag 27. Sept. Kosmas u. Damian.

Zu Ehren des hl. Antonius von Padua:

In St. Nikolaus Morgens 6 Uhr Segensmesse, 9 Uhr Hochamt, Nachmittags 1 1/2 Uhr Antoniusandacht mit Segen;

in der Herz-Jesu-Kirche bei den PP. Franziskanern (Hingengasse) Abends 6 Uhr Andacht mit Sakrament. Segen;

in der St. Antoniuskirche (Nütscherstraße) Abends 6 Uhr Segensandacht.

Mittwoch 28. Sept. Venzeslaus, König.

In St. Michael Nachmittags 5 Uhr Andacht zum hl. Joseph. Für Verewohnung derselben hat Papst Pius VII. Ablass verliehen.

Donnerstag 29. Sept. Michael, Erzengel.

In St. Michael Titularfest mit feierlicher Oktave und voll. Ablass für alle Christgläubigen. Morgens 9 Uhr feierliches Hochamt, Nachmittags 5 Uhr Komplet. Während der Oktave täglich um 7 1/2 Uhr Hochamt und Nachmittags 5 Uhr Komplet.

In der Klosterkirche vom armen Kinde Jesu Abends 8 Uhr Rosenkranzandacht.

Freitag 30. Sept. Leopoldus, Hieronymus.

In der Salvatorkirche Nachmittags 3 Uhr Andacht.

Samstag 1. Okt. Remigius, Bischof, † 533.

Marianische Bürger-Sodalität in St. Michael.

Sonntag den 25. Sept. Nachmittags 3 1/2 Uhr, Bestimmung für die in den drei letzten Monaten verstorbenen Seelen.

Öffentliche Versteigerung von Wohnhäusern und Banterains in Aachen.

Auf Ansehen der Erben des verstorbenen Rentners Peter Dreuer wird der unterzeichnete Notar auf seiner Amtsstube zu Aachen, Marienplatz 3, am

Montag den 10. Oktober 1892, Vormittags 10 1/2 Uhr, öffentlich theilungshalber versteigern:

- 1. das zu Aachen Junkerstraße Nr. 41 gelegene Wohnhaus, groß 3 Ar 76 Meter,
2. das daselbst Junkerstraße Nr. 37 gelegene Wohnhaus, groß 3 Ar 26 Meter,
3. das daselbst Junkerstraße Nr. 35 gelegene Wohnhaus, groß 8 Ar 75 Meter,
4. Den hinter den Häusern Junkerstraße 37 und 39 gelegenen Garten, anstossend an den zur Gartenstraße führenden Kulturweg, von der Gartenstraße selbst durch einen der Pfarrkirche St. Kreuz zugehörigen Terrainstreifen getrennt, Flur G Nr. 727/229, groß 6 Ar 37 Meter,
5. zwei Baustellen in der Lochnerstraße mit einer Frontbreite von je 7 Meter, groß 2 Ar 68 Meter respektive 3 Ar 8 Meter.
Diese werden zunächst einzeln, dann zusammen ausgestellt.
6. Das zu Aachen Augustastrasse Nr. 59 gelegene Wohnhaus, groß 2 Ar 15 Meter.

Der königliche Notar, Capellmann.

Licitation zu Aachen mit Zuschlag auch unter der Lage.

Theilungshalber wird der unterzeichnete zu Aachen wohnende königliche Notar Arnold Ludwig Otto Capellmann,

am Dienstag den 11. Oktober 1892, Vormittags 11 Uhr, auf seiner Amtsstube, Marienplatz Nr. 3 zu Aachen,

das zu Aachen gelegene Wohnhaus Poudrith Nr. 19, groß 69 Meter, öffentlich zum Verkaufe ausstellen und zu jedem Preise zuschlagen. Das Haus gehört zum Nachlasse der zu Aachen wohnhaft gewesenen und dort verstorbenen Butterhändlerin Frau Maria Josepha geb. Schulteis, Wittwe Johann Joseph Zeandree.

Der königliche Notar, Capellmann.

Immobilien-Verkauf zu Nirm.

In der gerichtlichen Theilungssache der Frau Wittwe Mathias Kreuzer, Gertrud geb. Kauffen, ohne Geschäft zu Nirm wohnend, und deren Kinder und Enkel, nämlich: 1. der Frau Maria Kreuzer, ohne Geschäft, Ehefrau des mit ihr zu Nirm wohnenden Glaschmuckers Herrn Peter Joseph Bleilebens, 2. des Herrn Wilhelm Kreuzer, Fabrikarbeiter zu Eilendorf, 3. des Mathias Joseph Kreuzer, 4. des Heinrich Joseph Kreuzer, beide Fabrikarbeiter, 5. der Catharina Kreuzer, 6. des Mathias Kreuzer, 7. der Maria Kreuzer, 8. der Josepha Kreuzer, diese 4 ohne Geschäft, die sechs zuletzt Genannten zu Nirm wohnend, von denen die drei Letzten noch minderjährig sind und unter der Vormundschaft ihrer Mutter, der zu Nirm wohnenden geschäftstlosten Maria Josepha Derspers, Wittwe Mathias Joseph Kreuzer, stehen, werde ich Subert Adams, Kgl. Pr. zu Aachen, im Oberlandesgerichtsbezirke Köln wohnender Notar,

am Mittwoch, den 12. Oktober 1892, Vormittags 11 Uhr, im Lokale des Herrn Franz Neder zu Nirm,

öffentlich meistbietend bei brennendem Lichte versteigern folgende in der Gemeinde Eilendorf gelegene Immobilien:

- 1. das zu Nirm am Hahnwege unter Nr. 86 gelegene Wohnhaus mit Badofen, Kuffahrt, Scheune, Stallung, Garten, Wiese und allem Zubehör, katastrirt in Flur 11, Nr. 544/106, Hausgarten mit 7 Ar 14 Meter, Nr. 545/107, Weide mit 10 Ar 67 Meter, Nr. 701/110, Hausfläche mit 1 Ar 92 Meter, Nr. 702/111, Weide mit 1 Ar 37 Meter, tagirt zu 5100 Mark,
2. Flur 7, Nr. 197, im Brühl, Ader, 5 Ar 96 Meter, neben Adam Barß und Thelen, tagirt zu 150 Mark,
3. Flur 4, Nr. 72, an der Hütte, Ader, 7 Ar 39 Meter, neben Hubert Krehren und Wilhelm von Hoegen, tagirt zu 240 Mark,
4. Flur 14, Nr. 481/123, Mühlenweid, Weide, 75 Meter, tagirt zu 100 Mark.

Aachen, Der königliche Notar: Adams. Wilhelmstraße 9. 10524q

Immobilien-Verkaufs-Anzeige.

Die Herren Franz Vertram Rütgers und Johann Rütgers zu Mofel, sowie die Erben des daselbst verlebten Herrn Carl Ludwig Robert lassen durch den unterzeichneten, in der Stadt Aachen, im Oberlandesgerichtsbezirke Köln wohnenden Notar Subert Adams:

am Montag den 17. Oktober 1892, Vormittags 10 Uhr, im Lokale der Frau Wittve Biervert zu Brand,

folgende in der Gemeinde Brand gelegene Immobilien öffentlich meistbietend gegen Kredit und Bürgschaft versteigern:

- 1. das zu Mofel an der Straße von Aachen nach Cornelimünster unter Nr. 111 gelegene Wohnhaus mit Garten, groß 38 Ruthen,
2. das daselbst neben dem vorigen gelegene Wohnhaus mit Stallung, Garten und Weide, groß 80 Ruthen,
3. die daselbst neben dem vorhergehenden Hause gelegene Weide, groß 58 Ruthen,
4. die daneben gelegene Weide, groß 55 Ruthen,
5. die daselbst über die Straße gelegene Weide, groß circa 5 Ruthen,
6. 92 Ruthen Wiese, Kuppelweide,
7. 107 Ruthen Ackerland, Ruchschied,
8. circa 1 Morgen Ackerland, auf'm Gänchen,
9. 100 Ruthen Ackerland, Wilderstoß,
10. 1 Morgen 43 Ruthen Wiese, Gundersbenden,
11. 107 Ruthen Acker, im Berg,
12. 121 Ruthen Acker, Brauder Feld,
13. 71 Ruthen Acker, auf dem Donner,
14. 63 Ruthen Acker, Ziefenweg,
15. 84 Ruthen Acker, Saarwinfel,
16. 171 Ruthen Acker, daselbst.

Aachen, Der königliche Notar: Adams. Wilhelmstraße 9. 10523t

Mobiliar-Verkauf.

Am Freitag, den 30. September curr., von Morgens 10 Uhr ab,

wird der unterzeichnete Notar im Hause Michaelstraße Nr. 8 hiersebst, die zum Nachlasse des verstorbenen Herrn Rechtsanwalt Justizrath Klumpen gehörigen Mobiliargegenstände, als:

Tische, Stühle, Dosen, Schränke, Betten, Sophas, Spiegel, 1 Büffet, Gold- und Silbersachen u. s. w. öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigern.

Der königliche Notar: Joesten. Garscampstraße 61. 10495q

Meine neu vollendeten herrsch. Häuser Kaiserallee 54 u. 56,

elegant und mit allem Comfort eingerichtet, completer Luftheizung, schöne Gärten, sind zu verkaufen od. z. verm. Franz Horstmann, Monheimallee 107. 10342q

Unter Garantie frischer Ankauf: Feinste Sammelräden u. Reulen, 8 Wfl. franco Nachnahme R. 5. 10356 W. Foelders, Emden.

Fichtenpflanzen,

verpflanzt und sehr stark, à 5 Mark pro Mille, bei J. C. Sobel, Dalmady, Neubrüde 88. 365

Eine große Parthe Obst zu verkaufen, darunter Hausäpfel und andere Sorten. Kav. Bellefroid, Gut Haarenheidchen. 10521n

Auction und Licitation zu Friesenrath.

Zu der außergerichtlichen Theilungssache der Erben der zu Friesenrath verstorbenen Bwe. Gerh. Schuch wird der unterzeichnete Kgl. Preuß. Notar Dr. iur. Rich. Klinker auf Grund Genehmigungsbefchlusses des Kgl. Amtsgerichts zu Montjoie vom 27. Aug. cr.

am Montag den 3. Oktober cr.:

a. Vormittags gegen 9 Uhr an der Sterbewohnung der Erblasserin:

die sämtlichen zum Nachlasse gehörigen Möbel öffentlich auf Credit verkaufen; b. gleich nach Beendigung des Mobilarverkaufes in dem Wirthshofe des Joh. Nadermacher zu Friesenrath folgende daselbst in der Gemeinde Balheim gelegene Immobilien, nämlich:

- a. Parzelle Nr. 1365/298, die Böhnd, Holzung, groß 146 Ruthen, neben Nadermacher und Bwe. Jansen, Tage R. 100,—;
b. Parzelle Nr. 1366/298, daselbst, Holzung, groß 54 Ruthen 70 Fuß, neben Wihl. Fünders, Tage R. 30,—;
c. Parzelle Nr. 921/323, auf'm Bruch, Wiese, groß 61 Ruthen 20 Fuß, neben Bwe. Pet. Schnipfler, Tage R. 120,—;
d. Parzelle Nr. 922/323, daselbst, Wiese, groß 61 Ruthen 20 Fuß, neben J. Schilder, Tage R. 110,—;
e. Parzelle Nr. 1007/335, daselbst, Ader, groß 153 Ruthen 80 Fuß, neben Fr. Schornstein, Fr. W. Läufer und Ant. Stevens, Tage R. 240,—;
f. Parzelle Nr. 341/3, daselbst, Wiese, groß 85 Ruthen 60 Fuß, neben Bwe. Pet. Hansen und Fr. Wihl. Läufer, Tage R. 150,—;
g. Parzelle Nr. 936/341, daselbst, Ader, groß 23 Ruthen, neben Eigenthümer und Fr. Wihl. Läufer, Tage R. 40,—;
h. Parzelle Nr. 937/341, daselbst, Ader, groß 23 Ruthen, neben Eigenthümer selbst, Tage R. 60,—;
i. Parzelle Nr. 1009/341, daselbst, Ader und Wiese, groß 20 Ruthen, neben Eigenthümer und Fr. Wihl. Läufer, Tage R. 50,—;
k. das zu Friesenrath gelegene mit der Nr. 37 bezeichnete Wohnhaus mit Stall, Garten und Hauswiese, groß 130 Ruthen, begrenzt von Ludwig Krott und der Gasse von Montjoie nach Aachen, Tage R. 1500,—

öffentlich bei brennendem Lichte zum Verkaufe ausstellen und nach Erreichung der Lage den Meist- und Letztbietenden definitiv zuschlagen.

Cupen. 10447g Dr. Klinker, Notar.

Lenneper Fabrik-Verein.

Wollabfall-Auction

findet statt am Donnerstag den 29. September, Nachmittags 2 Uhr. Nähere Auskunft ertheilt Jul. Pelpers jr., Lennep. 10439v

Öffentlicher Guts-Verkauf.

Mittwoch den 28. Sept. 1892, Nachmittags 3 Uhr,

werden die unterfertigten Notare im Café Central in Nachfrist auf Veranlassung der Erben Heuden zu Aachen theilungshalber öffentlich auf Kredit verkaufen:

Den zu Simpelveld in der Nähe des Bahnhofes gelegenen Pachthof, genannt „Dude Woolen“,

mit schönen Gehäulichkeiten in bestem Zustande, mit Garten, Wiesen, Ackerland, Holzung und allem Zubehör, gelegen in den Gemeinden Simpelveld und Witten, groß 14 Hektar 72 Ar, jetzt in Pacht von Joh. Jeevaerts daselbst und jeberzeit zu besichtigen. 10257p

Weitere Auskunft ertheilen die Notare J. Jessé, Maestricht, Leop. Palmen, Valkenburg.

Mobilarverkauf zu Weiden.

Herr Heinrich Holz läßt verziehungshalber in seiner Wohnung im Hause der Wittve Franz vor St. Jods Nr. 61 öffentlich auf 6 Monate Credit versteigern

am Dienstag den 27. Sept. l. J., Vormittags 10 Uhr,

folgende fast neue, gut erhaltene Hausmobilien, u. A.:

- 1 Glaschrank, 1 Kleiderchrank, 1 Küchenschrank, 6 Stühle mit Rohrfüßen, vier Küchentische, ein Tisch, 1 Topfbank, 1 Mantelofen, 1 Regulatortuhr, 1 Bettlade, eine Parthe Küchengeräthe und eine Parthe Gemüse zc. zc. Weiden. 10459p J. Lamberg.

Vieh- und Mobilar-Verkauf.

Am Montag den 26. September cr., Morgens 10 Uhr,

läßt Herr Joseph Rods zu Horbach wegen Einstellung der Ackerwirtschaft:

3 trachtige Kühe, 1 tragendes Rind und 2 Zuchtställe, sodann 1 Wirthschaftsbestock und sonstige Mobilien öffentlich auf Kredit verkaufen. 10460g

Nichterich 1892. Ruffbaum.

Vieh-Verkauf zu Raeren.

Am Montag, den 3. Okt. 1892, Nachmittags 2 Uhr,

läßt der Kgl. Förster Herr Anton Laihoff zu Forsthaus „Neufors“ 8 schöne Kühe, wovon 4 frischmilchgebende, 3 hochtragende und 1 Maststuh auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen. Raeren. Joh. Schumacher. 10513n

Pferdehändlern

werden in der Stadt Linnich an den Markttagen sowohl wie das ganze Jahr hindurch Stallungen und Futter für 15 bis 20 Pferde billigt pachtweise überlassen. Logis und Kost auf Wunsch auch ebendasselbst. Anfragen unter Nr. 410 befolgt die Expedition „Volksfreund“ in Linnich. 10324

Wasserdichte Stoffe Wasserdichte Decken

zu R. 1,45, R. 1,95, R. 2,25 p. □m. zu R. 1,75, R. 2,25, R. 2,50 p. □m. liefert innerhalb 3 Tagen Otto Koch, Segeltuch-Waaren-Fabrik, Dortmund. 10521n

Red Star Line Rothe Stern Linie Postdampfer von Antwerpen nach New York und Philadelphia. Auskunft ertheilen: von der Becke & Marsly, Antwerpen. Für Fracht Charlier & Schebler in Aachen. 8

Pianos, neukreuz., v. 380 M. an. Ohne Anzahl. à 15 M. monat. Franco 4woch. Probend. Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16. 10313b

Peiffer & Diller's Kaffee-Essenz. In Dosen. Anerkannt bester und ausgiebigster Kaffeesatz. Überall vorrätig. Vor Nachahmungen wird gewarnt. 10243

Die feinste Butter u. Käse

verwendet franco unter Nachnahme Heiner Widmayer, vorm. K. Russ, Ufm a. D. 9 Pfd. hochf. Allgäuer Sührrahm-Butter R. 11,—

- 9 " " Süßrahmtafelbutter " 10,50
9 " " do. mit u. ohne Salz " 10,30
9 " " Gutsbutter mit und ohne Salz " 8,50
9 " " Schweizerkäse " 7,50
9 " " Limburgerkäse " 4,40
50 Etüd hochf. Ulmer Sommerkäse, gefeilt, geschält, " 5,60
80 " do. do. do. do. " 8,50

Für Güte und Reinheit leisten jed Garantie und nehme Nichtpassendes bereitwilligst zurück. 10370b



Thee

E. Brandsma, Amsterdam. In Original-Packungen mit obestehender Schutzmarke, Namen und Verkaufspris versehen. 9198t

Filiale für Deutschland: Köln a. Rh. Hohes rasso 92.

Vieh- und Kram-Markt

Montag, den 3. Oktober cr.

zu Bütgenbach.

Seit Eröffnung der Eisenbahn einer der bedeutendsten Märkte der Gegend. Bütgenbach, den 21. September 1892. Der comm. Bürgermeister: G. Kirch. 10519q



Viehmarkt zu Heinsberg

am Dienstag den 4. Oktober 1892. 10512t

Bekanntmachung.

In letzter Zeit sind bei Errichtung von Neubauten den Beteiligten häufig dadurch Unannehmlichkeiten und Nachteile entstanden, daß sie es veräumt haben, sich die festgesetzte Höhenlage der Straße vom Stadtbauamte angeben zu lassen. Ich mache deshalb darauf aufmerksam, daß diese Höhenangaben auf Antrag seitens des Stadtbauamtes und zwar unentgeltlich gemacht werden. Aachen, den 22. September 1892. Der Ober-Bürgermeister, Peltzer.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 7. Oktober d. J., vormittags 11 Uhr, soll das am Hangerweier belegene städtische, früher der Pfarrkirche von St. Jöilan gehörige Grundstück Flur D Nr. 94 und 95, groß 2 Morgen und ca. 62 Ruthen, vom 1. Dezember d. J. ab an den Meistbietenden öffentlich neu verpachtet werden. Die Pachtbedingungen liegen im Rathhause Bureau Nr. 14, parterre, zur Einsicht offen. Der Ober-Bürgermeister, R. L.: Beltman. 10530q

Bekanntmachung.

Der Postengang zwischen Dergentath und Preuß. Worenet gestaltet sich vom 1. Oktober d. J. ab wie folgt: Ab Dergentath 7,35, 12,55, 5,25, 8,50. Ab Preuß. Worenet 6,40, 11,45, 3,45, 6,45. Kaiserliches Postamt, Müller. 10502

Vergantung.

Zu Laurensberg bei Aldenhoven soll ein neues Pfarrhaus und ein Erweiterungsbau der Kirche angeführt werden. Der Unterzeichnete, bei dem Pläne und Kostenanschläge zur Einsicht aufliegen, nimmt Offerten bis zum 20. Oktober entgegen. 10502 Jansen, Piarer.

Fabrik zu vermieten.

Barterrebau (Eheb), 25 u 27 Meter groß, mit Dampfkraft (ca. 20 Pferde), Vertriebe, Heizung, Gasleitung. Offerten unter B B 1048 bef. die Exp. 9751

Haus-Verkauf in Stolberg.

Am Montag den 26. September cr., Morgens 11 Uhr,

lassen die Eheleute Herr Heinrich Chauvel und Frau Franziska geborene Sieprath und Eheleute Herr Friz Chauvel und Frau Maria Alwine geb. Sieprath zu Stolberg, theilungshalber, in ihrer Restauration daselbst:

das zu Stolberg Ude Brattelsack und Schnurrenfelderstraße gelegene, mit Nr. 639a bezeichnete Wohnhaus mit Baustelle und sonstigem Zubehör

öffentlich verkaufen. Das Wohnhaus rührt her von dem zu Stolberg verstorbenen Herrn Paul Joseph Sieprath und wird in demselben seit längeren Jahren Restauration u. Spezereiwaarenhandlung mit bestem Erfolge betrieben. 10376o

Gidweiler. Jodels, Notar.

Verkauf eines schönen Wiefengutes zu Kettenis.

Auf Eruchen des Herrn Cornel Ant. Gormann, früher zu Kettenis, jetzt zu Herbsthal wohnend, wird der Unterzeichnete

am Montag den 26. Sept. cr., Nachmittags 3 Uhr, in der Restauration Kroppenberg zu Kettenis:

das zu Kettenis gelegene Wiefengut Libermstraße, im Ganzen groß 6 Hektar 62 Ar 27 Meter, gleich 25 Morgen 168 Ruthen, öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausstellen. Cupen, den 10. Sept. 1892. 10368o Dr. Klinker, Notar.

Ein Haus mit Stallung, Scheune u. 12 Morgen Länderei, meistens Wiese, in sehr gutem Zustande, in Breinig bei Cornelimünster, ist per 1. Mai 1893 zu verpachten eventuell zu verkaufen. Auskunft bei J. Kusch in Gornich, bei Brand. 10062

Echo der Gegenwart.

Chefredakteur: Hubert Jannalen.
Verantwortlicher Redakteur: I. S. Hof. Matern.

Beste Zeitung Nachens mit größter Abonnentenzahl.

Berlag von Kaasers Erben.
Druck von Hermann Kaasler in Nachen.

Telegraphische Adressen: Echo, Nachen. — Telephonanschluß Nr. 62. — Die Expedition befindet sich in den hinteren Räumen des Hauses Bachel 36.

Das 'Echo der Gegenwart', eingetragen im Post-Verzeichnisse unter Nr. 1882, erscheint, Montags ausgenommen, täglich zweimal. Preis bei allen Postämtern des deutschen Reiches, Oesterreich-Ungarn und Luxemburg nur 4 Mark. Extra-Abonnement auf die Sonntagsnummer, eingetragen im Post-Verzeichnisse unter Nr. 1883, vierteljährlich 75 Pfg. Anzeigen finden durch das 'Echo der Gegenwart', dessen Verbreitung von keinem anderen hiesigen Blatte erreicht wird, im ganzen Regierungsbezirk Nachen die weitest- und erfolgreichste Verbreitung. Die Gebühren betragen 15 Pfg. pro Zeile. Alle Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen Anzeigen für das 'Echo' entgegen.

Die Erneuerung

des Abonnements auf das 'Echo der Gegenwart' wolle man baldigst bewirken und nicht bis auf die letzten Tage des laufenden Quartals verschieben, weil dadurch leicht Unregelmäßigkeiten in der Zusendung entstehen.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird die Zeitung gegen Einzahlung der Postquittung bis zum Ende dieses Monats postfrei und unentgeltlich zugefandt.

Der Bezugspreis des 'Echo der Gegenwart' beträgt bei allen Reichspostämtern nur 4 Mark, bei zweimal täglichem Erscheinen und Versandt.

Auf Wunsch erfolgt jederzeit acht tägige unentgeltliche Probeabnahme.

Die Niederlage der Rüttelgesellschaft in Löwenberg.

Bei der Erbschaftswahl im Reichstagswahlkreis Löwenberg, der bisher freisinnig vertreten war, ist der konservative Kandidat mit Hilfe des Centrums sogleich im ersten Wahlgange mit mehreren Hundert Stimmen Mehrheit siegreich geblieben. Der Kreis ist also den Freisinnigen entzogen. Nach den bisherigen Angaben stellt sich das Verhältnis der abgegebenen Stimmen wie folgt: der konservative Kandidat von Holleufer erhielt 4932, der Freisinnige Ehlers 3596, der nationalliberale General von Boguslawski 433, der Sozialdemokrat Keller 100 Stimmen.

Eine gründliche Niederlage für die Parteien, die sich bei der Agitation gegen das Schulgesetz als „das Volk“ aufspielten, die nicht genug mit der „Stromung nach links“ zu prahlen wußten! Diese Großsprecher wollen die Mehrheit in der Tasche haben und verstehen nicht einmal die wenigen Wahlkreise zu behaupten, die sie noch haben! Den materiellen Schaden haben die Freisinnigen, da sie mit ihrem Mandat die Kriegskosten bezahlen müssen. Die moralische Niederlage ist bei den Nationalliberalen am ärgsten, weil sie auf ihren ausserlesenen Kandidaten nur eine lächerlich kleine Stimmenzahl zu vereinigen vermochten. Und im Februar 1890 hatte der nationalliberale Kandidat dort noch 4240 Stimmen erhalten!

Die Freisinnige Zeitung bemerkt gestern, die auf Herrn Boguslawski entfallende Stimmenzahl werde zeigen, wie viele konservative und wie viele nationalliberale Stimmen in den 4240 gesteckt hätten, die 1890 auf den Nationalliberalen als den „Kartellkandidaten“ gefallen seien. Nun liegt die Auskunft vor: zu den damaligen Kartellstimmen stellten die Nationalliberalen 10 Proz., die Konservativen 90 Proz. Der Kandidat war aber nationalliberal. Das will sagen, daß die Konservativen damals die rühmliche Aufgabe hatten, mit ihrer Stimmenmasse einen anhanglosen Vertreter des anspruchsvollen „gebildeten Bürgertums“ in den Reichstag zu heben. Und Löwenberg ist wahrlich nicht der einzige Kreis gewesen, wo die mittelparteilichen „Brüder“ sich ihre Stimmen aus konservativem Eifer zu schneiden suchten. Das war ja auch der Zweck des „Kartells“. An manchen Stellen ist damals das bauerntüchtige Manöver geglückt. Inzwischen sind die Konservativen der Stimmviehrolle, die ihnen das Kartell zumutete, weithin überdrüssig geworden. Die Wahl in Löwenberg zeigt auch den blödesten Augen, daß die konser-

vative Sache ohne das mittelparteiliche Kartell weiter kommt.

Es war sehr hübsch von den Nationalliberalen in Löwenberg, daß sie einen besondern Kandidaten aufstellten und kräftig für ihn agitirten. Dadurch haben sie es außer allen Zweifel gestellt, daß in Löwenberg die beiden christlichen Parteien aus eigener Kraft über das ganze „rotte Kartell“, von den Nationalliberalen bis zu den Sozialdemokraten, zu siegen vermocht haben. Gätten die Nationalliberalen auf eine eigene Kandidatur zu Gunsten des fortschrittlichen Rüttelbruders verzichtet, so würden die Freisinnigen schnell mit der Ausrede bei der Hand gewesen sein, die Freiheit des Gros der Nationalliberalen habe den Wahlkreis den Konservativen ausgeliefert, aus eigener Kraft hätten Konservative und Centrum dem „Vieralsismus“ nicht beikommen können u. s. w. Solche Trostphrasen lassen sich jetzt nicht anbringen. Die Nationalliberalen haben doch sicher für ihren eigenen Kandidaten Alles auf die Beine gebracht, was sie hatten. Die Freisinnigen und Sozialdemokraten desgleichen. Und doch lang es nicht! Und doch haben die beiden Parteien die Mehrheit, denen man einen vernichtenden Entrüstungsturm im „Volke“ prophezeit hatte!

Es wird dies nicht der letzte Wahlkreis sein, den die Freisinnigen in Folge ihrer wilden Hege gegen die christliche Schule einbüßen. Sie haben Viel, sehr Viel davon profitirt, daß die katholischen Wähler früher freisinnige Kandidaten als das „kleinere Uebel“ bevorzugten konnten. Im Schulkampfe legte die freisinnige Partei Werth darauf, sich als ein recht großes Uebel für die heiligsten Interessen des Centrums aufzuspielen. Sie jagen wacker mit am nationalliberalen „Kulturkampf“-Stränge, sie triumpfirten nach dem überraschenden „Sieg“ der Rüttelgesellschaft; sie werden sich nun auch mit den Nationalliberalen in die Folgen dieses „siegreichen“ Kampfes theilen müssen.

Das Geschrei über das „schwarze Kartell“ kann an der natürlichen Entwicklung der Parteiverhältnisse Nichts ändern, wie Löwenberg und alle anderen bisherigen Wahlkreise gezeigt haben. Das Centrum hat kein Wahlkartell oder sonst ein Bündnis mit der konservativen Fraktion abgeschlossen; wir haben und behalten die alte Freiheit in der Auswahl der Kandidaten, für die wir stimmen, und der Parteien, mit denen wir zusammengehen wollen. Aber wenn alle offenen und maskirten Gegner des Christenthums sich zusammenschließen, um die Uebermacht über das gläubige Volk zu erlangen, dann ist es selbstverständlich, daß die Sammlung und Stärkung aller christlichen Kräfte den katholischen Wählern vor allen anderen Dingen am Herzen liegen muß. Das Uebrige wird sich später schon finden!

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Sept. Daß die deutsch-russischen politischen Verhandlungen keinen glatten und schnellen Verlauf nehmen würden, war vorauszusehen. Manche Leute ist jetzt schon die Geduld ausgegangen, und so wurde denn berichtet, daß die Verhandlungen in Folge des Widerstandes der Schutzollinteressenten von Rußland als aufgegeben zu betrachten seien. Das ist, so bemerkt dazu die Nat. Ztg., nach z. erlassigen Informationen eine durchaus grundlose Angabe. Günstige und ungünstige Meldungen über den Stand der Verhandlungen sind gleich willkürlich. Die deutsche Erwartung auf die russische Anregung wird jetzt in Petersburg erwogen; das

Ergebnis muß abgewartet werden. Es läßt nur etwas lange auf sich warten.

Die der Fraktion treuen Sozialdemokraten haben ihre Kandidaten für die Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag endlich ohne zu große Störung durch die Unabhängigen aufstellen können. Vorständigshalber hatte man eine Schutzwache von handkräftigen Genossen am Eingange postirt, die jeden Ansturm sorgsam musterten und die Verächtlichen sofort zurückbeforderten. Ein Arbeiter soll auf den Ruf hin: Da kommt der Anarchist! mißhandelt, blutig geschlagen und die Treppe hinabgeworfen worden sein. Trotz dieser „Vorrichtungsmaßregeln“ war doch noch eine Anzahl „Unabhängiger“ in das Versammlungslokal gelangt. Als aber einer derselben in der Diskussion das Wort ergriß, um gegen die Be-theiligung an den Kommunalwahlen zu sprechen, wurden er und sein Anhang an die Luft befördert. Ihnen entging dadurch die einstündige Rede, die Singer als Erwiderung auf die Ausführungen der „Jungen“ vom Stapel ließ. Die Versammlung schloß mit der einstimmigen Annahme einer Resolution, am Wahltag mit aller Kraft für die Wahl der sozialdemokratischen Kandidaten einzutreten.

Berlin, 23. Sept. Der Kaiser ist heute zur Jagd in Rominten eingetroffen.

Der Reichsanz. veröffentlicht den folgenden kaiserlichen Erlaß:

Aus den zahlreichen telegraphischen und schriftlichen Segenswünschen, welche Mir aus Anlaß der glücklichen Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, Meiner Gemahlin, von einer Prinzessin zugegangen sind, habe Ich zu Meiner lebhaftesten Freude erfahren, welche herzlicher Theilnahme dieses durch Gottes Gnade Uns beschickene Familienmitglied in allen Kreisen des engeren wie des weiteren Vaterlandes begegnet ist. Mögen Alle, welche Mir bei dieser Gelegenheit so liebevolle Aufmerksamkeit erwiesen haben, Meines aufrichtigen Dankes versichert sein! Ich beauftrage Sie, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Marmorpalais, den 21. September 1892. Wilhelm I. R.

An den Reichszentraler.
Mit der zweijährigen Dienstzeit wird bekanntlich im 4. Garderegiment zu Fuß in Spandau ein Versuch gemacht. Es wurde hierzu das erste Bataillon aussersehen, welches man lediglich aus Rekruten und solchen Mannschaften zusammensetzte, die ein Jahr Dienstzeit hinter sich hatten. Aus diesem Bataillon sind nun jezt, wie die Post berichtet, alle zweijährigen Mannschaften entlassen worden. Bei der Neueinstellung der Rekruten in diesem November wird die gleiche Formation wie im vorigen Herbst durchgeführt, sodas wieder ein Bataillon genau nach dem Muster der zweijährigen Dienstzeit besteht.

Berlin, 23. Sept. Die Taufe der jüngst geborenen Prinzessin soll, wie aus Hofkreisen verlautet, am 22. Oktober, dem Geburtstage der Kaiserin, stattfinden.

Frankreich.

Paris, 23. Sept. Der Gemeinderath von Saint Denis hat die gefristete Septemberfeier dazu benutzt, dem Verbot der Regierung zuwider, zum ersten Male eine bürgerliche Taufe in der Bürgermeisterei abzuhalten. Neun Kinder wurden unter dem Klange der Mariellaise im Beisein ihrer Väter, Mütter, „Päpstin“ und einer Anzahl von Neugierigen zu Bürgern „getauft“. Die Operation besteht einfach in der Verlesung einer Formel, welche die Verwandten und „Päpstin“ unterzeichnen. Es wird darin gesagt, daß diese Angehörigen, um das

Kind von der Vormundschaft der Kirche zu befreien und ihm doch, im Falle ihres Hinscheidens, eine zweite Familie zu sichern, es der Obhut des Bürgers X und der Bürgerin Y als Pächten anvertrauen.

Nach der heute aus Tonking eingetroffenen Post zeigen die Piraten in der Umgegend von Sontay und am rothen Fluße neuerdings große Verwegenheit. Man behauptet, daß sie offen von den Mandarinen an der chinesischen Grenze unterstützt werden. In der Nacht vom 28. zum 29. Juli benutzten sie ein heftiges Gewitter, um den Posten von Ha-Hoa zu überraschen und mehrere Soldaten der einheimischen Besatzung, die Widerstand leisteten wollten, gräßlich zu verstümmeln. Eine Wassertransportkolonne unter der Führung des Hauptmanns Chabrol wurde einige Tage später bei Nacham, hart an der chinesischen Grenze, von 300 Piraten angegriffen, doch gelang es ihr, sich mit Verlust einiger Lastträger durchzuschlagen. Der Rebellenführer Boc-Ngin ist in Cho-Bo von Annamiten enthaupet worden; 130 seiner Anhänger erlitten das gleiche Schicksal.

Italien.

Rom, 23. Sept. Aus guter Quelle wird dem Courrier de Bruxelles gemeldet, Papst Leo XIII. berichte ein Schreiben an die spanischen Bischöfe oder an eine politische Persönlichkeit vor, um die katholischen Spaniens aufzufordern, die bestehende Regierung anzuerkennen und ohne Parteihader für das Wohl der katholischen Kirche zu wirken. Man sagt, die der kirchlichen Partei angehörenden Katholiken seien bereit, diese Ermahnungen anzunehmen. Auch Don Carlos soll sich verpflichtet haben, Nichts gegen die Regierung der Königin-Regentin zu unternehmen; er behalte sich aber seine Handlungsfreiheit vor für den Fall, daß die Revolution in Spanien den Sieg davontrage und die Monarchie stürze.

Amerika.

Buenos Aires, 23. Sept. Die Zahl der wegen Theilnahme an der Verschwörung verhafteten Offiziere beträgt dreißig; davon ist keiner im höhern Range. Die Offiziere gehören drei Regimentern an. Die Regierung trifft umfassende Vorkehrungsmaßregeln, um die Ordnung aufrecht zu halten. Die Garnison in Stärke von 5000 Mann bezog ein Lager außerhalb der Stadt.

Die Cholera.

Berlin, 23. Sept. Endlich ist ein merkliches Nachlassen der Cholera in Hamburg zu konstatiren. Vom 19. bis 22. d. M. ist die Zahl der Todesfälle von 105 auf 100, 97 und 69 zurückgegangen. Die Zahl der Erkrankungen dagegen bleibt sich ziemlich gleich. Der 22. weist dem 21. gegenüber sogar eine erhöhte Erkrankungs-ziffer auf, nämlich 199 gegen 180. Hoffentlich ist es nicht zu voreilig gewesen, daß man die von der Militärverwaltung zur Verfügung gestellten Lazarethgehülfen und Krankenträger am Freitag wieder in ihre Garnisonen zurückgeschickt hat.

In Berlin ist die Situation noch immer günstig. Unter den in den letzten drei Tagen in das Moabitier Barackenlazareth eingelieferten Personen ist in keinem Falle die asiatische Cholera festgestellt worden. Dagegen liegt begründeter Verdacht bei einem heute Vormittag eingelieferten Schiffer vor. Man begt in ärztlichen Kreisen die erste Befürchtung, daß bei der offenbar weit vorgeschrittenen Verlesung der Spree, der Havel und der Kanäle die Seuche unter den Schiffen noch

Altweiber-sommer.*

Von F. Runze.

An sonnigen Tagen des Spätherbtes sind fast alljährlich seine leichte und glühende Fäden wahrnehmbar, welche als Tribut des herbftlichen Nachsommers ihren geschwinden Flug durch die Luft beginnen und als ungen begräßte Vorboden der rauhen Witterung der absterbenden Natur das maßgebende „momento mori“ (Denke an deinen Tod!) verkündigen. Diese scheinbar aus Wolle oder Seide gedrehten Gespinnte führen verschiedene Namen (Sommerfäden, Marienfäden, Mariensommer u.), deren weltbekanntester „Altweiber-sommer“ heißt. Auch im Termin seiner Erscheinung herrschen abweichende Meinungen bei den verschiedensten Nationen Europas. In Rußland heißt es: „Sermintag — Altweiber-sommer!“ — weil unsre slavischen Nachbarn den 1. September als Signal zu einem kurzen Nachsommer von etwa zweiwöchentlicher Dauer ansehen, während den 15. September „Gänseflug“ benennen, weil der Abzug der wilden Gänse des Sommers unumwiderrüchlich letzte Abschiedsvorstellung, also das Ende des Altweiber-sommers, zu bedeuten hat, darum die Wetterregel: „Zieh'n die wilden Gänse fort, ist auch der Altweiber-sommer zu Ende.“ Die Niederländer hingegen rechnen diese kurze Gnadenfrist der wärmeren Jahreszeit vom 29. September (Michaelis) ab, weßhalb sie dort als „Michelsommer“ bekannt ist. Gleichbedeutend mit diesem ist in Schweden der „Brigittensommer“, benannt nach der am 23. Juli 1373 verstorbenen h. Brigitta, deren Gedächtnis der 8. Oktober ist. Mit dem Folgetage (9. Oktober), dem Gedächtnis des h. Dionys als erstem Bischof von Paris gewidmet, beginnt der Nachsommer Frankreichs, genannt: „Jés de la Saint-Denis“. Böhmens Bewohner setzen das Erscheinen des „fliegenden Sommers“ auf den 14. Tag nach dem St. Wendelstage (28. September), was auf den 11. Oktober führen würde. Ihnen reihen sich die Italiener an, welche die letzten warmen Tage des Jahres, dort „Sommer der h. Theres“ genannt, vom 15. Oktober, dem Fest- und Namenstage dieser Karmeliterpatronin an rechnen, während in unserm lieben deutschen Vaterlande der 16. Oktober als erster Sommertag der „alten Weiber“ angesehen wird:

„Am St. Gallustag
Den Nachsommer man erwarten mag!“

Uns folgen nun zunächst die Engländer, denn sie erhoffen mit dem 18. Oktober, als dem „Lukes little summer“ (kleinen Lukasommer) das Umherflattern der fahigen Vorkboten herrannahender rauher Herbstwitterung. In süddeutschen Gauen gewärtigt man am 1. November des fliegenden Sommers:

„An Allerheiligen Sonnenschein
Tritt der Nachsommer ein.“

während verschiedene Landschaften Englands von einem „Martinsommer“ reden und sich am 11. November noch auf die „schönen Tage“ mit Seidenspännen freuen. Den Beschluß macht Nordamerika, welches erst in der Mitte des Christmonats, wo wir bereits Eisblumen am Fenster blühen sehen, des oft auch ausbleibenden „Altweiber-sommers“ theilhaftig wird und ihn „Indian summer“ nennt.

Alle auffälligen Naturerscheinungen sind aber von Alters her im Volksglauben besonders gedeutet worden, so auch der äußerlich ausgestattete Nachsommer. Den Kindern wird erklärt, daß die Fäden den alten Frauen, welche während der warmen Herbsttage zu Hause ihre Spindel drehen, weggeflogen seien. Die Bewohner Mittel- und Ostpreussens sagen: „Die Metten heben spinnen!“ Ueberhaupt nennt man in Niedersachsen die umherfliegenden Fäden Mettes, Metten, auch Slametes. Slameten ist verstiimmel aus slapmetgos = Schlepptetten. Metten, angelf., bedeutet: „die Abmessenden“, worunter die nordischen Normen zu verstehen sind, welche, wie die griechischen Parzen, den „Lebensfäden“ spannen, abmessen und abschneiden; sie galten als Symbol des Entstehens, Seins und Sterbens. Im deutschen Volksmärchen kommen drei Jungfrauen vor, deren Gesicht verdeckt im Spinnwebicht dargestellt wird, und die deutsche Götterlehre meldet, daß die nordischen Schlachtenjungfrauen oder Val-füren Gewänder aus fliegendem Sommer unter ihren Eisenrüstungen tragen, um den Druck der letzteren auf ihren zarten Körper abzuschwächen. Das Gespinnst der göttlichen Damen wurde überhaupt als ganzes Gewebe gedacht, weßhalb es auch häufig die Bezeichnung „Mädchen-sommer“ trägt und, weil es von Schicksalsgöttinnen bereitet wird, auch Glück für den Menschen bringen sollte. „Wenn sich sogenannte Marienfäden an die Kleider hängen, so

hat man Glück“ — heißt es am Niederrhein und im Waldeckischen.

Die nahe Verwandtschaft der Schicksalsgöttinnen mit Holda (Triffa) und den Elfen zeigt sich nun darin, daß andere Landschaften von diesen das Gespinnst herleiten. Frau Holle theilt nach der Kyffhäuser Sage goldene Flachs-knoten aus; im Biesenthal läßt sich sogar die weiße Frau mit dem goldenen Spinnrade sehen. (Mannhardt: Germ. Mythenforschung; 1858. S. 660.) Im Thale der Altmühl glaubt das Volk, die heilige Jungfrau steige mit 11,000 Jungfrauen durch die Luft, und jede spinne an einem goldenen Nocken, den ein Engel ihr vorhalte. In der Gegend von Passau sind es Elfen, welche in Begleitung der Jungfrau sind. Dieser Vorstellungskreis stammt aus der germanisch-heidnischen Vorzeit und ist dann auf die heilige Jungfrau Maria übertragen worden. Die „Mutter Gottes“ stand namentlich den Spinnerinnen vor, ähnlich der Frau Holda, und wurde selbst spinnend am Himmel gedacht. Wie im Norden das Sternbild Orion „Frickas Nocken“ hieß, so wird in Böhmen das Sieben-gestirn, welches gerade zur Zeit des Nachsommers am Himmel erscheint, noch heutigen Tags nach ihrer hohen Göttin Baba „baby“ genannt. Bon ihr rühren daher auch die in der Luft flatternden Spinnweben her, welche die Tschechen slepjo (Schleppchen) nennen.

Die heidnischen Göttinnen mit dem Spinnraden wurden nun bei Einführung des Christenthums als „alte Weiber“ verächtlich gemacht. Ihre Spinnfäden nannte man hinfort „Altweiber-sommer“, in Schweden hingegen dvergnaht, d. h. Zwergnack, weil das Gewebe bei ihnen ehemals für ein Eisenfabrikat gehalten wurde. Sommer ist entlehnt aus dem engl. samar, simar = langes, weites Kleid. (altfranz. samarro, span. zamarra; vergl. das norddeutsche Samar = Amisleid des Predigers, Talar.) Englische Grammatiker bringen gossamer (= Gottes Schleppleid) mit der Sage in Verbindung, daß bei der Himmelfahrt der Mutter Gottes Stüde und Fäden ihres Sterbendes oder Grab-tuches niedergefallen seien. Jenes lichte Gespinnst wird daher auch in Polen „Mariensommer“, in Frankreich „Fäden der heiligen Jungfrau“, in anderen katholischen Gegenden „Mariengarn, Marienfäden, Schleier der heiligen Jungfrau“ u. genannt. „Mariensommer“ ist eben als samar ein Schleppgewand, Schleier, schleifendes Kleid der Jungfrau Maria, weßhalb ihn die Westfläker auch als

„unser laivo frauen suomer“ bezeichnen. Laut Steinaus Sagen wurde das Städtchen Helmstedt anno 1279 durch die heilige Jungfrau entsetzt, indem sie von einem Kirchthurm zum andern Seidenspännen spann und, in ihrem Glorienschein darüber wandelnd, den stürmenden Markgrafen Albrecht verjagte.

Ja sogar der „Spinnerin im Monde“ werden die glühenden Herbstfäden zugeschrieben. Nach einer Sage bei Temme (Vollsagen der Altmark S. 41—43) muß die Tochter einer armen Witwe, zufällig den Namen Maria tragend, zur Strafe ihres Ungehorsams am „Marienstage“ fortwährend im Monde spinnen. „Sie spinnst feine und zarte Fäden, die fallen zur Herbstzeit auf die Erde herunter; der Wind jagt und zerstreut sie dann, um sie auf Bäumen und Büumen zu treiben. Die Leute nennen sie Sommerseide oder Marienfäden.“ Auch die Südslaven halten den Nachsommer für Fäden, welche der spinnenden Frau im Monde entflohen.

Sogar die verschwenderische Legende hat sich dieses spinnwebigen Stoffes bemächtigt. Man höre! Im fernen Osten lebte ein sich leidenschaftlich liebendes Geschwisterpaar. Da erscholl eines Tages der Kriegsruf durch das Land, der nebst anderen jungen Männern auch den Bruder mit ins Feld unter die Fahne trieb. Da war die Ver-trübniß der guten Schwester sehr groß. Nach heißem Flehen zu Gott um Verschüung des Bruders schloß das ermattete Mädchen ein, und ein wohlthuerender Traum besohnte ihre schwerliche Fürsorge. Es wurde ihr nämlich die Eingebung, daß ihr Bruder mit einem seltsamen Hemdgewande, von ihrer Hand gesponnen, in den Krieg gezogen und in Folge dieses unermundbar machen den Kleidungsstückes wohlbehalten zurückgekehrt sei. Als sie von ihrem Schlafe erwachte, war es eben nur ein Traum gewesen. Bald erglöhete ihr Herz in Liebe zu einem Jünglinge, welchem sie auch das inzwischen gesponnene Schlarthenhemd schenkte. Der glückliche Geliebte spottete nun ihres Bruders, welcher ihn darob zum Zweikampfe forderte. Bei demselben glitt des Bruders Schwert an dem gefeierten Gewande des Gegners herab wie an Glas, während jener durchbohrt zu Boden sank. Die treulose Schwester hatte diesen Bruderverdacht verschuldet und mußte nun dafür büßen, denn seitdem sitzt sie in enger Thätigkeit am Spinnrade. Aber ab und zu erhebt sich ein

* Nachdruck verboten.

* Nachdruck unterlag.

Fruchtpreise zu Neuh vom 24. September.

Weizen, neuer (1. Qu. 17.—)	Hafers	100 Kilo	15.20
100 Kilo	" neuer	" "	14.20
Landroggen (1. " 15.40)	Raps 1. Qu.	" "	22.80
neuer (2. " 14.40)	" 2.	" "	21.80
Gerste (Winter—)	Wedel (Rübjen)	" "	21.55
100 Kilo (Sommer—)	Rartoffeln	" "	5.—
Buchweizen 100 Kilo	Heu	500 Kilo	50.—
	Stroh	" "	20.—

Preise unverändert.
 Rübel per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) 49.50
 Rübel per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 51.—
 Gereinigtes Del per 100 Kilo 3 Mark höher als Rübel.
 Preßkuchen per 1000 Kilo 128.—
 Weizen-Vorfuß 00 a 100 Kilo —.—
 Kleie a 50 Kilo 5.10
 Rübel und Kuchen unverändert.

zu Forst. — Johann Andreas Diermans zu Nachen, mit Katharina Schrant zu Nothe Erde.
 Sterbefälle.
 19. Sept. Maria Habermader, 3 Mt., Triererstr. 81. — Gertrud Schmitz, 8 Mt., Altestr. 34. — Josephina Philomena Kirsch, 1 Mt., Triererstr. 30.
 22. Sept. Anna Katharina Weßinger, 14 Mt., Triererstr. 63.

Meteorologische Beobachtungen zu Nachen.

September.	Barometer auf mm.	Thermometer nach Celsius		Wind	Witterung
		trocken	befeuchtet		
23. Abds. 8 Uhr	748,3	+14,5	+12,5	WS	heiter.
24. Mrgs. 8 Uhr	746,1	+14,3	+13,2	WS	"
24. Mrgs. 2 Uhr	746,1	+18,2	+16,0	"	wolfig.

Niedererschlag: 0,0 mm.
 Ruthmäßliches Weiter für den 25. September.
 Beschleuderte Bewölkung bei schwachen WS-WS. Winden P.

Civilstand der Bürgermeisterei Forst.

Geburten.
 15. Sept. Adam, S. v. Heinrich Alster, Tagelöhner, Freudenweg 22.
 17. Sept. Hubertina, T. v. Hubert Leonard Büden, Wehger und Wirth, Nothe Erde 10.
 20. Sept. Jakob, S. v. Joseph Hubert Bindels, Heizer, Nothe Erde 98.

Heirathsankündigungen.
 16. Sept. Stefan Connotte zu Forst mit Elisabeth Maria Stütz zu Nachen.
 19. Sept. Philipp Plum zu Verlautenheide mit Josephine Henriette Leclair zu Nothe Erde. — Konrad Faust zu Forst mit Anna Maria Quisens zu Nachen.
 20. Sept. Christian Müllerjans zu Forst mit Maria Kreis zu Brand.

Heirathen.
 17. Sept. Joseph Krott mit Josephine Maria Finken beide

Riva Rubio & Co.

machen das werthe Publikum aufmerksam, daß Ihr **Jerez-Cognac** nur einzig allein in Originalverpackung in den Handel kommt und so nur in solcher Verpackung allein echt zu haben ist und angeboten werden kann.

RIVA, RUBIO & CO

Städtischer Gesangverein.
 Gesangeskundige Damen und Herren, welche dem Gesangverein beizutreten wünschen, wollen sich baldigst bei dem städtischen Musikdirektor Herrn Schwiekerath schriftlich melden. 10497g

Das Chor-Comité.

Städtische Chorschule.
 Am 3. Oktober beginnt ein neuer Cursus der städt. Chorschule. Dieselbe hat den Zweck, junge Damen von nicht unter 15 Jahren für den städt. Gesangverein vorzubereiten. Vorbedingungen für die Aufnahme sind: musikalisches Gehör, Kenntniß der Noten und etwas Stimme. Das Honorar beträgt für's Jahr 10 Mark. Anmeldungen nimmt der städtische Musikdirektor Herr Schwiekerath am Samstag den 24. und Montag den 26. d. M., Morgens 9—10 Uhr, in seiner Wohnung Friedrichstrasse 51, entgegen. 10506g

Das Chor-Comité des städt. Gesangvereins.

Städtischer Gesangverein.
 Montag, den 26. d. M., 7 Uhr:
Probe.
 (Paradies und Peri.) 10529

Instrumental-Verein.
 Dienstag, den 27. Sept. 1892:
Wiederbeginn d. Versammlungen.
 Wie früher sind halbe Abonnements a M. 5 und M. 5 für einmaliges Beitragsgeld zu den im Laufe d. J. noch stattfindenden zehn Versammlungen zu haben in den Musikalien-Handlungen der Herren Naas und Varlen, sowie an der Kaffe.

Katholischer Gesellen-Verein zu Nachen.
 Sonntag den 25. September, Abends punkt 7/8 Uhr, im großen Saale des Gesellenhauses:
Schutzengel-fest.
 1. Ueberreichung der Vereinsdiplome an die besten Mitglieder.
 2. Theater: „Unter dem Schutze der Muttergottes“.
 3. Humoristisches.
 Mitglieder, Ehrenmitglieder und Wohlthäter des Vereins sind nebst ihren Angehörigen freundlichst eingeladen.
 Der Präses.

Orphea.
 Sonntag Morgen punkt 11 Uhr:
Probe für Sinned.

Hilaria.
 Montag Abend 9 Uhr: **Probe.**
 Um allseitiges Erscheinen wird gebeten.

Marian. Männer-Kongregation.
 Montag Morgen 6 Uhr in St. Nikolaus Seelenmessen für die verstorbenen Mitglieder Mit. Münstermann und Jaf. Scheuwens.

Dankfagung.
 Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei dem Tode unseres geliebten Vaters, des **Herrn Königl. Kreis-Schulinspektors Dr. Ratte**, sagen herzlich Dank:
 Henriette und Victoria Ratte.
 Nachen, im September 1892.

Das Jahrgedächtniß für Herrn Franz Malms findet statt Dienstag 9 Uhr in St. Adalbert.

R. Appellrath-Cüpper,
 Damen-Mäntel-Fabrik,
 AACHEN,
 28 Großkölnstraße  Großkölnstraße 28
 empfiehlt sein Fabrik-Lager

nur schwarzer Kleiderstoffe.

Schwarze Nouveautés, Trauerstoffe jeder Art, schwarze Longshawis, Crêpe etc. etc.

Bei Trauerfällen Anfertigung in kürzester Frist.

Streng feste Preise. — Fernsprecher 687. 8709

Zoologischer Garten.
 Sonntag den 25. September cr., bis 1 Uhr Mittags:
 Eintrittspreis 20 Pfg für die Person.
 Morgens von 11—1 Uhr:
Matinee-Concert.
 Nachmittags von 3 1/2—7 1/2 Uhr:
Grosses Garten-Concert
 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Gütsebusch.
 Ermäßigte Eintrittspreise.
 50 Pfg. für Erwachsene, 20 Pfg. für Kinder.
 **Die Löwenmutter** 
 mit ihren 3 Jungen, im Garten geboren. Höchst interessant.

Saalner Turn-Bund.
 Kirmes-Sonntag, den 2. Okt., Mittags:
Tanzvergnügen.
 Entree frei!
 Sonntag Abend und Kirmes-Montag, Abends:
Ball
 im Locale des Hrn. M. Göbbels in Saal.
 Entree frei!
 Es ladet ergebenst ein
 10536g **Der Vorstand.**

Sieben erschienen:
Taschenbuch für den katholischen Clerus 1893.
 Preis 1 Mark.
Weyers-Kaatz, Aachen,
 Kleinmarschierstr. 8. Fernsprecher 477.

Schloss Frankenburg.
 Sonntag den 25. September, Nachmittags von 3 Uhr ab:
Grosses Garten- u. Promenaden-Concert.
 Entree 10 Pfg. Kinder in Begleitung frei. Entree 10 Pfg.
 Von 6 Uhr ab:
Grosser Ball.
 Die Tanzfläche ist Spiegelglatt.
 Entree 50 Pfg. Eine Dame frei. Entree 50 Pfg.

Restaurant „Pörzchen“.
 Nur noch einige Concerte
 des hier so beliebten Wiener Damen-Orchesters Messerschmidt-Grüner.
 Heute Samstag, den 24. September:
Messerschmidt-Grüner-Abend.
 Sonntag Morgens von 11—1 1/2 Uhr:
 **Extra-Matiné.**  (Programme gratis.)
 Abends von punkt 6 Uhr ab: **leptes Sonntag-Elite-Concert.**
 Freitag den 30. Sept.: **Grosses Abschieds-Concert** des Damenorchesters. A. Vecqueray.

Würseler Kirmes.
 Sonntag, den 2. Oktober cr.:
Ball.
 Entree à Person 50 Pfg.
 Montag, den 3. Oktober cr.:
Ball.
 Entree à Person 75 Pfg.
 wozu ergebenst einladet
Andreas Rath (vorm. Tahmen) in Grevenberg.
 NB. An beiden Tagen ist die Wirthschaft unten Abends von 10 Uhr an geschlossen. 10537a


 Original Duvals Patent.
Metallpackung
 f. Dampfmaschinen, Dampfboote etc.
 Robert Habes, Aachen.
 10214

Wiener Café.
 Sonntag den 25. September:
Großes Concert
 der ungarischen Wagnantkapelle Domby Károly.
 Matinée von 11—1 Uhr Mittags.
 Entree 20 Pfg.
 Nachmittags von 4—7 Uhr: Entree 30 Pfg., und Abends von 8—11 Uhr: Entree 30 Pfg.
 Montag den 26. September:
CONCERT
 von 4—7 Uhr Nachmittags u. von 8—11 Uhr Abends.

Ernst gemeint.
 Ein feingebildeter Herr von tadellosem Aulse, aus sehr angelegener Familie, Witte 30er, Besizer eines feinen und rentablen Engrosgegeschäfts, mit größerem Vermögen, in sehr angenehmer Stadt in reizender Lage Süddeutschlands wohnend, sucht, da es ihm an passender Damenbekanntschaft fehlt, ein Lebensgefährtin (Witwen ausgeschlossen) aus guter Familie, fein gebildet, gediegen und häuslich erzogen, römisch-katholisch, mit mindestens 200,000 Mark Vermögen. Eltern und Vermögender werden auf dieses erühmte Gesuch aufmerksam gemacht. Vermittlung durch Verwandte oder Geistliche erwünscht. Gewerbsmäßige Vermittler ausgeschlossen. Discretion selbstverständlich. Nur nicht-anonyme Briefe werden beantwortet. Nichtkonvenientes erfolgt sofort zurück. Gef. Zuschriften u. C B 250 an **Saalfeld & Vogler, H.-G., Berlin S 14.** 10544g

Pommerische Bratgänse,
 hochfein im Geschmack, verendet a Pfd. 60 Pfg. gegen Postnachnahme die **Pommerische Gänse-Großhandlung** von H. Krohn, 10534
 Lauburg, Pomm.

Thonwerk Satzvey (Alphons Custodis)
 in Satzvey, Eifelstation.
Verblendsteine! Thonrobre
 in allen Formen.

Ein Mädchen,
 welches das Manufaktur- und Colonialwaren-Geschäft gründlich versteht, sucht baldigst ähnliche Stelle. Gef. Offerten unter A Nr. 6374 an **W. Nachen,** Buchhandlung Würselen, erbeten. 10538

Billigste Bezugsquelle **Die erste Cravatten-Fabrik Aachens**
Fr. Th. Bruchman,
 Kapuzinergraben 20/2
 empfiehlt als **letzte Neuheiten der Herbst-Saison 1892.**
Ganzseidene brochirte Stoffe, grossartiger Erfolg.
 extra billige Preise:
 Regatten 75 Pfg. bis 1 M. Westen-Crav. 60 Pfg. u. 1 M.
 Anhänge-Crav. 60 Pfg. Schleifen-Crav. 50 u. 75 Pfg.
 Ferner meine bekannten Specialitäten in **garantirt allerbesten Qualitäten** nur solide, reelle Waare, nur eigene Fabrikate

Anhänge-Cravatten, Brustbedecker, Regatten,
 75 Pfg. bis M. 1,10. M. 1,50—2,25. M. 1,50—2,25.
Feinste Mittelsorten
 50 Pfg. bis 75 Pfg. 1 M. bis M. 1,50 90 Pfg. bis M. 1,50.
III. Qualitäten.
 Auch in den billigsten Sorten werden nur **neueste u. vorzüglich haltbare Seidenstoffe** verarbeitet.
 16—40 Pfg. 35 Pfg. bis 75 Pfg. 50 Pfg. bis 90 Pfg.

Nirgendwo findet man für den Detail-Verkauf solche einzig dastehende Billigkeit und als allgemein anerkannter Vorzug meiner Fabrikate: solideste Arbeit.
 Spezialität in Glacé-Handschuhen.

Tanzkunst. xxxxxx
 Den geehrten Familien zur gef. Nachricht, daß meine **Tanz-Curse** im Garten-Saale des Nachener Kurhauses Mitte Oktober beginnen werden. Damen und Herren bessesten Standes können noch daran Theil nehmen. Anmeldungen nehme ich im obigen Locale Mittwoch den 28. September und Samstag den 1. Oktober Nachmittags 2—5 Uhr, persönlich entgegen.
W. Boek, Tanzlehrer,
 Köln, Gertrudenstr. 30. 10546b

Bernarts Lokal.
 Sonntag den 25. September 1892:
Großes Militär-Concert
 ausgeführt von der Kapelle der Schleswighischen Fuß-Artillerie, Batterie Nr. 9, aus Köln, (in Uniform) unter Leitung des königlichen Musik-Dirigenten Herrn **Heinr. Tietzel.** Alles Nähere durch Programme und Plakate.
Anfang präzis 8 Uhr. Eintrittspreis 50 Pfg.

Weidener Kirmes.
 Sonntag den 2. und Montag den 3. Oktober:
BALL.
 Anfang 6 Uhr. — Entree à Person 50 Pfg.
 Mittags: **Tanzvergnügen.**
 Entree frei.
 Es ladet ergebenst ein
 10539t **Wwe. Schüller.**
 Musik d. Kapelle d. Unteroffizierschule Jülich.

Männer-Gesang-Verein Liederkrantz.
 Kirmes-Sonntag den 2. u. Montag den 3. Oktober:
BALL
 im Vereinslocale bei Herrn Joh. Nif. Cornely in Würselen.
 Der Vorstand.
 Sonntag den 2. u. Montag den 3. Oktober:
BALL
 des Morsbacher Wehrvereins bei Herrn Ludw. Dahmen.
 Montag Morgen: Entree frei.
 Hierzu ladet ergebenst ein
 10542t **Der Vorstand.**

Kirmes-Sonntag, 2. Oktbr., Mittags:
Tanzvergnügen.
 Entree frei.
Kirmes-Sonntag, Abends, u. Kirmes-Montag, Abends:
BALL.
 Entree 50 Pfg.
 Es ladet ergebenst ein 10535
Andreas Graf in Dobach.

Weidener Kirmes.
 Sonntag den 2. u. Montag den 3. Okt.:
Ball,
 wozu ergebenst einladet 10516g
G. Kahlen in St. Jöbs.
 Entree à Person 50 Pfg.

Würseler Kirmes.
 Sonntag den 2. u. Montag den 3. Okt.:
Ball,
 wozu ergebenst einladet 10528g
 Grevenberg. Wirth. Salzer.

Würseler Kirmes.
 Sonntag den 2. u. Montag den 3. Oktober:
Ball.
 Entree à Person 50 Pfg.
 Es ladet ergebenst ein 10515g
M. J. Dahmen, Morsbach.

Wocheprogramm.
 Sonntag, 25. September.
 Mittags von 12 bis 1 Uhr: **Concert** im Eifengarten.
 Nachmittags von 3 1/2 bis 5 Uhr: **Concert** im Kurhausgarten.
 Abends 7 Uhr im Stadt-Theater: Vorstellung.

Hôtel-Restaurant Lambertz zu Weiden
 an der Nachen-Jülicher Chaussee. Zu Ausflügen etc. bestens empfohlen. Verbedte Veranda. — Garten. — Für größere Gesellschaften vorherige Anmeldung erwünscht. 9489

Nachener Muschelhaus,
 Ecke Comphausbadstr. Peterstr.-Ecke.
 Täglich schöne frische Muscheln
 per Glanz direkt von der See ohne Zwischenhändler. 9806c

Stadt-Theater.
 Sonntag, den 25. September.
 7. Abonn.-Vorst. Serie A. 4.:
Der Troubadour.
 Montag, den 26. September.
 8. Abonn.-Vorst. Serie B. 4.:
Der Freischütz.

Hiermit bringe ich zur Kenntniz der Interessenten, daß ich die Haupt-Agentur des Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Vereins in Stuttgart wegen unausgesetzter Differenzen, hervorgerufen durch das Uebergreifen dritter Personen in meinen geschäftlichen Wirkungskreis, heute freiwillig niedergelegt und die den Verein betreffenden Schriftstücke der General-Agentur zu Düsseldorf zur Verfügung gestellt habe.

Aachen, den 24. September 1892.

W. Weitz jr.,

Bevollmächtigter des Vereins „Creditreform“.

Wohlthätigkeits-Concert

ZUM Besten der Nothleidenden in Hamburg
am Dienstag den 27. September 1892, Abends 7 1/2 Uhr,
im Kurhause zuurtscheid,

unter gefälliger Mitwirkung von Fräulein Marg. von Reitzenstein, Concertsängerin aus Köln (Sopran), Fräulein Paula Kieseberg, Concertsängerin aus Wiesbaden (Alt), Herrn H. Koerber, Violinist und Herrn G. Loeser, Pianist.

Programm.

1. Sonate für Violine und Klavier. von Händel.
Koerber u. Loeser.
 2. a. Alte Laute „ Schumann.
b. Kreuzzug „ Schubert.
Fräulein Paula Kieseberg.
 3. Concert für Violine „ Bizet.
Koerber.
 4. Sonata appassionata op. 57 „ Beethoven.
Loeser.
5. Ave Maria für Gesang, Violine, Klavier und Harmonium von Gounod.
 6. a. Tod und das Mädchen „ Schubert.
b. Lodung „ Dessauer.
Fräulein Paula Kieseberg.
 7. Adagio „ Bruch.
Essentanz für Violine „ Popper-Galil.
Koerber.
 8. Polonaise aus „Wagnon“ „ Thomas.
Fräulein von Reitzenstein.
 9. Walzer „ Taubig.
Loeser.

Karten im Vorverkauf zu Mk. 1.50 sind in den Musikalienhandlungen der Herren Raas und Varfen zu haben. — **Kassenpreis 2 Mk.** 10511

Aachener Liederfreunde.

Der Männergesangsverein „Aachener Liederfreunde“ feiert am Montag den 3. Oktober 1892 sein

III. Stiftungsfest

im großen Saale des Pieper'schen Lokales, bestehend in Vocal- und Instrumental-Concert, Theater-Aufführung und Festball.

Freundesarten sind durch Mitglieder in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand und das Fest-Comitee.

Restaurant Septfontaines in Sefent.

Am Sonntag, den 2. Oktober, findet in meinem Lokale ein

großes humoristisch-musikalisches Concert

Anfang 6 Uhr. **Entree 50 Pfg. à Person.**
Während des Concertes wird nur Wein- und Flaschenbier verabreicht. Dem geehrten Publikum einen genussreichen Abend versprechend, ladet ergebens zum Besuche ein

Pet. Brüsseler,
Restaurateur.

Langerweher Kirmes.

Schützenhof in Schönthal (Langerwehe).

Am Sonntag den 25., und Montag den 26. September, von Nachmittags 3 Uhr ab:

Tanzvergnügen.

Entree 30 Pfg.

Von Abends 8 Uhr ab: **Grosser Festball.**

Entree 50 Pfg.

Dienstag den 27. September: **Stiftungsfest des Langerweher kameradschaftlichen Kriegervereins.**

Nachmittags von 3 Uhr ab: **Grosse Réunion und Tanzvergnügen.**

Dazu Entree 50 Pfg.

Von Abends 8 Uhr ab:

Grosser Königsball.

Bei günstiger Witterung Abends 11 Uhr: **Fest-Polonaise** durch die festlich illuminierten Anlagen, bei prachtvoll bengalischem Feuerwerk.

Indem ich ein geehrtes Publikum auf meine reichhaltige, der Saison angemessene Speisekarte, reingehaltenen Weine, Dortmund Unionbier sowie Münchener Augustinerbier aufmerksam mache, ladet zu obigen Festlichkeiten ergebens ein

A. de Haan.

Hôtel-Restaurant Geller, Vaals.

Empfehle wie in früheren Jahren während der Saison als Specialität:

1 Duzend Prima Auktern mit 1/2 Fl. Chablis à M. 2.50,
1 Duz. Auktern ohne Wein in u. außer dem Hause M. 1.50.

Weinrestaurant u. Handlung zur Kaiserpfalz, 4 Rethelstrasse 4.

Auswahl unserer beliebten **Rosel-, Rhein- und Roth-Weine**, per Special und Flasche. Liebhaber eines guten Schoppens werden freundlichst eingeladen.

Liefere sämtliche Weine in Aachen undurtscheid franco Haus.

C. Friderichs & Sohn,
Weingutsbesitzer.

Stephan Sommermeyer & Co.

(Inhaber: Ingenieur Ernst Heller.)

Fabrik feuerfester und diebesicherer Geld-, Bücher- und Documenten-Schränke,

Burtscheid bei Aachen, Parkstrasse 3 u. 5.

Lieferanten der deutschen Reichsbank, der Kaiserl. Admiralität, der Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen, zahlreicher Königl. Eisenbahn-Direktionen, Bankinstitute, Sparkassen etc. etc., empfehlen ihre

feuerfesten und diebesichereren Geld-, Bücher- u. Documenten-Schränke

mit Patent-Stahlpanzerung.

Bulldogg-Schränke, Gewölbebauten, Stahlkammern etc.

Stärkstes, in zahlreichen Brand- und Einbruchfällen bewährtes Fabrikat.

Man verlange ausführliche Prospekte und Preislisten.

Tüchtige Vertreter gesucht.

59485n

Lesesaal des Zeitungsmuseums,

Klosterplatz 11, 1 Stg.,

(neben dem früheren Real-Gymnasium).

Ueber 200 in- und ausländische Zeitungen und Zeitschriften.

Adress- und Kursbücher.

Geöffnet an Wochentagen von 10—1 Uhr,
an Sonntagen von 3—6.

Personen unter 17 Jahren ist der Zutritt nicht gestattet.

1556

Die Restauration auf der Burg-Ruine Wilhelmstein bei Vardenberg, in der Nähe der Station Kohlscheid, und in gleicher Nähe der Station Würzelen-Morsbach, hält bestens empfohlen

Carl Kolberg.

99865

Bitte Herauszu-schneiden.

Vorzüglliche

VERWENDUNG für MAGGI'S SUPPENWÜRZE

(Zu viel schadet dem Geschmack.)

Zur Herstellung von guten Fleischsuppen füge zu jeder nur mit Wasser zubereiteten Suppe nach dem Anrichten per Person einen schwachen Theelöffel voll Würze. Ebenso wird eine schwache Bouillon mit wenigen Tropfen von Maggi's Suppenwürze hochgeköchelt.

Zu allen Gerichten, zu welchen man gewöhnlich Fleischbrühe verwendet, genügt Wasser mit Zusatz einiger Tropfen Würze. Zum Verlängern setze zu ein viertel Liter gewöhnlicher Bouillon drei viertel Liter siedendes Wasser, etwas Salz und zwei Theelöffel voll Würze. So erhält man, da ein viertel Liter gleich einem Teller ist, statt eines Tellers vier Teller voll schmackhafter und besser ausschender Fleischbrühe wie bisher und erspart die dreifache Ausgabe an Fleisch.

Zu reiner Fleischsuppe gieße ein wenig Nierenfett in schwachem Salzwasser, allfällig mit Gemüse, und füge nach dem Anrichten auf einen Liter zwei Theelöffel voll Würze hinzu. Suppen mit Gries, Teigwaren, Knödeln etc., nur mit etwas Nierenfett in schwachem Salzwasser gekocht, allfällig nach dem Anrichten per Person einen halben Theelöffel von der Würze beifügt. Reibe Muskatnuss darüber.

Gesottenes Rindfleisch bleibt saftig und nahrhaft, wenn man das Fleisch in siedendes Wasser einlegt und der erhaltenen Suppenbrühe nach dem Anrichten einen Theelöffel voll Würze beifügt.

Zu Bouillon mit Ei: Ein ganzes Ei oder nur das Eigelb wird mit heissem Wasser und etwas Salz in einer Tasse angerührt und ein Theelöffel voll Würze hinzugegeben.

Leere Flaschen werden billigst nachgefüllt.

10367

Grabdenkmäler,

große und ganz kleine,

8450t

sehr billig zu haben bei **H. J. Maillard, Aachen,**
Baeferssteinweg in der Nähe der neuen Friedhöfe. Fernsprecher Nr. 633.

Kaiserstrasse 41.

10272§

Das neueste Naturheilverfahren ist die einzige schmerzlose Heilmethode, mit welcher jede Krankheit gründlich zu heilen ist und wurden zahlreiche Schwerkranken, welche die verschiedensten Kuren durchgemacht, sich schmerzhaften Operationen ohne Erfolg unterzogen und schwere Opfer an Zeit und Geld zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit vergebens gebracht hatten, in kurzer Zeit gänzlich und ohne daß denselben Schmerzen bereitet wurden, geheilt. Es ist dieses ein unumstößlicher Beweis für die schnelle und dauernde Wirkung dieser Heilmethode. Außer bei vielen anderen Krankheiten werden gründliche Heilungen erzielt bei schweren Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasen-, Frauen- und Kinderleiden, Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenleiden, Lungen- und Rückenmarksleiden, Rheumatismus, Gicht, Skrofelnose, Gämorrhoiden, Hautkrankheiten, alten Flechten, Ausschlägen, Geschwüren, Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten, Stuhlverstopfungen, Durchfall, Cholera etc., Geschlechtskrankheiten, Zuckerharnruhr u. s. w.

Zahlreiche Krankenberichte und Dankschreiben von Geheilten liegen als Beweis zur gef. Einsicht. Feinste Empfehlungen von vielen Bürgern und Herrschaften in Aachen undurtscheid.

Simons, prakt. Vertreter der neuesten Naturheilmethode, Kaiserstrasse 41.

Magenteiden, Darleibigkeit und hierdurch entstandene Gemüthskrankheit.

Frau A. war seit längerer Zeit magenteidend und hatte fortwährend mit Hartleibigkeit zu thun, wodurch sie so gemüthskrank wurde, daß ihr das Leben, wie sie mir erklärte, zur Last sei. Alle bis jetzt angewandten Mittel seien vergeblich gewesen. In 30 Tagen wurde die Dame von sämtlichen Leiden befreit und befindet sich heute, nach ihrer eigenen Aussage, so wohl wie nie zuvor.

Sprechstunden 8—11 Uhr und 3—5 Uhr.
Kurkosten täglich 2 Mark. Auswärtige behandle ich auch brieflich.

Eine Viertel Million Mark

baar ist der erste Hauptgewinn der

Grossen Mühlhauser Geld-Lotterie.

1 Gew.	250000 M.	250000
1 "	100000 "	100000
1 "	50000 "	50000
1 "	20000 "	20000
1 "	15000 "	15000
1 "	10000 "	10000
1 "	6000 "	6000
2 "	5000 "	10000
2 "	4000 "	8000
4 "	3000 "	12000
5 "	2000 "	10000
10 "	1500 "	15000
u. s. w.	alles baar Geld, zusammen	730,000 Mark.

Ziehung 26. u. 27. Oktober.

Nur einmalige Lotterie.

Nur einmaliger Einsatz.

Ganze Orig.-Loose à 6 Mark.

Halbe " " " 3 Mark.

Viertel Antheile à 1,75 Mark.

Liste und Porto 30 Pfg. versenden gegen Postanweisung oder Nachn.

Lud. Müller & Co.

Bankgeschäft. 10514n

Berlin C, Schlossplatz 7

Gleiche Firma auch in Hamburg, Nürnberg, München u. Schwerin.

Sudthausen's Anstands- und

Tanz-Institut
für höhere Stände.
Lehr-Anstalt
1. Ranges.

Köln,

Hohestrasse 38.

Gestützt auf die vorzüglichsten Empfehlungen vieler Direktoren höherer Lehranstalten, sowie einer überaus großen Anzahl Familien der ersten Gesellschaftskreise größerer Städte der Rheinprovinz und Westfalens er öffne ich Anfang Oktober in Aachen in Bernards Lokal Privat- und Familien-Tanzschule für erwachsene junge Damen u. Herren. Ferner übernehme Unterricht an höheren Töchterschulen, Pensionaten und in Privathäusern. 10533a

Anmeldungen werden von Herrn Bernards entgegengenommen. Schriftliche Mittheilungen direkt an mich nach Köln gerichtet, werden sofort beantwortet.

Restaurant Alt-Bayern,

Wirichsbongardstrasse 43,

10402

empfehl:

Pilsener Bier

vom Bürgerlichen Bräuhaus Pilsen,
Münchener Augustinerbräu,
Dortmunder Union-Bier.

Wein-Restaurant

Hotel Kaiserhof.

Sieben eingetroffen:

1892er Frühburgunder-Most,

(ganz hervorragende Qualität),

per Flasche M. 1.20;

außer dem Hause (Wallstrasse 63) Markt 1.—

P. H. Fickartz.

10541n

Weingrosshandlung

Kaiserhof, Aachen.

Die anerkannt guten Port-, Sherry-, Madeira- und Malaga-Weine der The Continental-Bodega Company sowie deren Cognac-Sorten finden angeichts der vorhandenen sanitären Befürchtungen einen besonders lebhaften Consum.

Wallstrasse 63.

Telephon 73.

Preisliste gratis und franco.

10433o

Champagner

Charles Heidsieck, Reims.

Charles Heidsieck „Sec“

Charles Heidsieck „Carte Blanche“

Charles Heidsieck „Royal“

verkauft zu Originalpreisen die

Weingrosshandlung „Kaiserhof“

P. H. Fickartz, Aachen.

10105p

Restaurant „Redoute“,

Haaren bei Aachen.

Täglich: **Große Restauration**

in sämtlichen Räumen und schattigen Gartenanlagen.

Empfehle anerkannt vorzügl. Kaffee, reine Weine, verschiedene Biere.

verschiedene Bowlen.

Jeden Mittwoch Vorstellung im Puppentheater.

9253p

F. Beyer.

Nur Gewinne, keine Nieten!

Ziehung der türkischen Eisenbahn-Premien-Obligationen,

3mal Fr. 600000, 3mal Fr. 300000,

Rebentrefser mit Pres. 60,000, 25,000, 20,000 etc.

Jedes Loos muß annahmlich mit 400 Pres. gezogen werden. Die Gewinne werden in Frau. Art. a. M. mit 58 % ausgezahlt, man erhält also für den ersten Preis 278,60 Mark, für den niedrigsten 185 Mark ohne weiteren Abzug. Ziehungen alle 2 Monate (jährlich 6 Mal).

Nächste Ziehung am 1. Oktober d. J. 10454p

Ich verkaufe diese Loose gegen vorherige Einbusung od. Nachnahme des Betrages à M. 100.— per Stück, oder, um den Anlauf zu erleichtern, gegen 20 Monats-Raten von M. 6.— mit sofortigem Anrecht auf sämtl. Gewinne.

Diese Loose sind deutsch getempelt und überall erlaubt. Ziehungspläne verbriefte losenfrei. Listen nach jeder Ziehung. Gefälligen Mittheilungen, unter Angabe dieser Zeitung, sehr bald entgegen. **Robert Oppenheim, Frankfurt a. M.**

A. Lafaire,

Zahnärztliches Institut, Aachen,

Holzgraben 7, neben dem „Käppel“.

Spezialität: künstlicher Zahnersatz und zwar hauptsächlich Anfertigung kompletter Gebisse von 28 Zähnen unter Garantie für Vorzüglichkeit bei preiswürdiger Berechnung. Einsetzen einzelner künstlicher Zähne, Plombiren, Schmerzlose Zahnoperationen. Zersch.: 9—1 u. 3—5 Uhr, Sonnt. 9—11 Uhr. 10330a

Nadel-Branche.

Zur weiteren Ausdehnung einer bestehenden Nadel-Fabrik wird ein tüchtiger brandenburger Theilhaber mit 30,000 Mark Einlage gesucht. Off. u. P. R. 1099 bef. d. Exped. 10540

Briefmarken, ca. 170 Sorten

60 Pfg. — 100 versch. überseeische 2.50 M. — 120 versch. europäische 2.50 M. bei G. Zehmeyer, Nürnberg. Ankauf Tausch. 10532n

Peter Herpers,

Schneider.

Zuchreste.

Schneider-Furnituren.

Fachmännern Vortheil gewährt.

Adalbertsteinweg 54,

English spoken. 7378§

Einzelnummern des „Echo der Gegenwart“ sind käuflich zu haben in folgenden

Bahnhofs-

Buchhandlungen:

Aachen Rhein., Gerdesthal,

Crefeld, M., Gladbach,

Düren, Aachen,

Düsseldorf, Neuß

Essen, und in den

Zeitungs-Büros von

Düsseldorf.

Echo der Gegenwart.

Chefredakteur: Hubert Zimmelen.
Beratender Redakteur: i. B. Jos. Rattner.

Älteste Zeitung Nachens mit größter Abonnentenzahl.

Verlag von Raabers Erben.
Druck von Hermann Raaber in Nachen.

Telegraphenadresse: Echo, Nachen. — Telephonanschluß Nr. 62. — Die Expedition befindet sich in den hinteren Räumen des Hauses **Nach 36.**

Das „Echo der Gegenwart“, eingetragen im Post-Verzeichnisse unter Nr. 1882, erscheint, Montags ausgenommen, täglich zweimal. Preis bei allen Postämtern des deutschen Reiches, Oesterreich-Ungarn und Luxemburg nur 4 Mark. Extra-Abonnement auf die Sonntagsnummer, eingetragen im Post-Verzeichnisse unter Nr. 1883, vierteljährlich 75 Pfg.

Anzeigen finden durch das „Echo der Gegenwart“, dessen Verbreitung von keinem anderen hiesigen Blatte erreicht wird, im ganzen Regierungsbezirk Aachen die weiteste und erfolgreichste Verbreitung. Die Gebühren betragen 15 Pfg. pro Zeile. Alle Annoncenexpeditionen des In- und Auslandes nehmen Anzeigen für das „Echo“ entgegen.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Sept. Von Reichseinnahmen (einschließlich der kreditierten Beträge) aus den Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern sowie von anderen Einnahmen sind nach dem Reichsanzeiger in der Zeit vom 1. April 1892 bis zum Schlusse des Monats August 1892 zur Anschreibung gelangt: Zölle 166,735,048 M. (gegen denselben Zeitraum des Vorjahres + 8,175,977 M.), Tabaksteuer 3,661,604 M. (+ 47,789 M.), Zuckermaterialsteuer 53,082,085 M. (+ 7,041,947 M.), Verbrauchsabgabe von Zucker 22,277,975 M. (+ 285,016 M.), Salzsteuer 15,320,478 M. (+ 321,057 M.), Maßschottisch- und Branntweinmaterialsteuer 2,878,554 M. (+ 613,185 M.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 43,113,612 M. (+ 6,494,894 M.), Brausteuer 11,066,747 M. (+ 158,302 M.), Uebergangsabgabe von Bier 1,393,900 M. (+ 36,412 M.); Summe 213,365,833 M. (+ 9,447,099 M.). — Spielkartenstempel 394,708 M. (+ 21,855 M.), Wechselstempelsteuer 3,254,979 M. (+ 117,397 M.), Stempelsteuer für a. Wertpapiere 1,281,172 M. (+ 115,807 M.), b. Kauf- und sonstige Anschaffungsgegenstände 3,833,794 M. (+ 1,072,877 M.), c. Loose zu Privatlotterien 898,264 M. (+ 438,717 M.), Staatslotterien 2,597,892 M. (+ 142,576 M.), Post- und Telegraphenverwaltung 97,206,139 M. (+ 3,877,137 M.), Reichseisenbahnverwaltung 24,974,000 M. (+ 847,000 M.). Bemerkenswerth sind wieder die Winderträge aus der Branntweinsteuer und den Stempelabgaben.

Berlin, 23. Sept. Von der „Freis. Ztg.“ wird die Frage aufgeworfen, woher bei Annahme der neuen Militärvorlage die Offiziere und Unteroffiziere genommen werden sollen. Schon jetzt ist ein Mangel vorhanden bei den Infanterieoffizieren von 8,4 Prozent der etatsmäßigen Zahl oder von 928 Köpfen. Bei der Feldartillerie beträgt das Manquement in Folge der Vermehrung der Formationen in den letzten Jahren sogar 14,7 Prozent der etatsmäßigen Zahl. Was aber die Unteroffiziere anbetrifft, so fehlten am 15. November 1890 allein bei dem preussischen Kontingent 7,9 Prozent oder 3945 Köpfe. Außerdem dienten 818 Unteroffiziere nur in Erfüllung ihrer allgemeinen Dienstpflicht. Nimmt man an, daß ein ähnlicher Unteroffiziermangel in gesamten Heere vorhanden war, so ergibt dies einen Unteroffiziermangel von im Ganzen 5128 Köpfen. Eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke um 95,000 Mann würde entsprechend der Zahl der jetzt etatsmäßigen Offiziere und Unteroffiziere eine Verstärkung des Offizierkorps um 4402 Köpfe und des Unteroffizierkorps um 11,795 Köpfe nöthig machen. Dazu kämen noch die Anforderungen, welche sich eventuell aus der zweijährigen Dienstzeit ergeben. Bisher hat man gerade von militärischer Seite verjährt, daß die zweijährige Dienstzeit gar nicht ausführbar sei ohne Vermehrung der Offiziere und Unteroffiziere im Verhältnis zu den Mannschaften. Unter den Bedingungen, welche 1890 in der Militärkommission des Reichstags General Vogel v. Falkenstein für die Einführung der zweijährigen Dienstzeit formulirte, befand sich auch diejenige, daß alsdann für jede Infanteriekompanie ein Mehr von 1 Sekondeleutnant und 5 Unteroffizieren erforderlich sei. Daraus würde folgen, daß ohne jede Erhöhung der Friedenspräsenzstärke schon an sich die Einführung der zweijährigen Dienstzeit allein bei der Infanterie ein Mehr von 2152 Sekondeleutenants und 10,760 Unteroffizieren bedingt. Dieser

Mehrbedarf erhöht sich natürlich proportional, soweit bei Einführung der zweijährigen Dienstzeit über die bisherige Friedenspräsenzstärke hinausgegangen wird. Er würde sich daher bei zweijähriger Dienstzeit und einer Erhöhung der Friedenspräsenz um 95,000 auf rund 7000 Offiziere und 25,000 Unteroffiziere stellen. Nicht in Betracht gezogen ist hierbei der Umstand, daß die Einführung der zweijährigen Dienstzeit die Zahl derjenigen Unteroffiziere vermindert, welche nur in Erfüllung ihrer allgemeinen Dienstpflicht Unteroffiziersdienste thun. „Nach alledem, meint die „Freis. Ztg.“, kann es kaum einem Zweifel unterliegen, daß, wenn thatsächlich am 1. Oktober 1893 die Friedenspräsenzstärke um 95,000 Mann erhöht wird, die sämtlichen Truppenteile des Heeres mit weit weniger Offizieren und Unteroffizieren im Verhältnis zur Mannschaft würden vorlieb nehmen müssen als bisher. Selbst bei Vermehrung aller Anstalten zur Ergänzung des Offizier- und Unteroffizierkorps müßte eine Reihe von Jahren vergehen, bis auch nur nothdürftig das Offizier- und Unteroffizierkorps entsprechend der beachtlichen großen Heeresvermehrung ergänzt sein kann. Was nützt aber eine große Menge zur Ausbildung einberufener Soldaten, wenn das Ausbildungspersonal dafür nicht vorhanden ist! Selbst wenn es möglich wäre, dem Volke die großen Opfer aufzuerlegen, welche die neue Militärvorlage anbringt, würde es unter diesen Umständen mindestens zweifelhaft bleiben, ob eine Erhöhung der Wehrkraft durch dieselbe wirklich herbeigeführt werden kann.“

— Zur Besetzung der Stelle eines zweiten Bürgermeisters von Berlin, welche bei der Wahl Zelles zum Oberbürgermeister von Berlin frei werden würde, erfahren hiesige Blätter, daß in maßgebenden städtischen Kreisen geplant wird, diese Stelle öffentlich auszuscheiden. Nicht beabsichtigt werde, irgend ein bisheriges Mitglied des Magistrats in diese Stelle aufzurufen zu lassen, man wolle vielmehr eine „frische Kraft“ für dieses wichtige Amt zu gewinnen suchen.

— Vom Klimandischro sind günstige Nachrichten eingetroffen: Die Sicherheit der Karawankenstraße zur Küste ist vollständig wiederhergestellt und sogar die Unterwerfung des Hochschiffhäuptlings Meli ist in der nächsten Zeit zu erwarten. Wie der „Kölnische Zeitung“ aus Sansibar bestätigt wird, ist der Kompanieführer Johannes ganz unbehelligt über das Gebiet des Hauptlings Meli hinaus bis zu der Klimandischrostation marschirt und hat sie wieder besetzt. Es heißt dann weiter: „Die Station war, gleich nachdem sie von dem Unteroffizier Buger geräumt worden, von dem uns befreundeten Häuptling Marcale, in dessen Gebiet sie liegt, besetzt und mit allen darin zurückgelassenen Vorräthen wohl verwahrt worden. Ein Angriff oder eine ernstliche Bedrohung war von keiner Seite erfolgt, woraus hervorgeht, wie übereilt und unnöthig die damalige Räumung war. Auch die übrigen Hauptlinge am Klimandischro, insbesondere der mächtige Sinna, halten sich zu uns, bis auf einen einzigen — Jumba —, der sich Meli angeschlossen hat. Mit Meli werden noch Unterhandlungen gepflogen; von einem Angriff auf seine Residenz Meli ist vorläufig noch Abstand genommen worden. Wie ungefährlich aber die gegenwärtige Lage dort sein muß, geht daraus hervor, daß der Oberführer, Major von Ranteuffel, der mit der Hauptmacht nachgerückt war, nachdem er sich an Ort und Stelle über die Verhältnisse unterrichtet, Johannes mit 200 Mann auf der Klimandischrostation zurückgelassen und mit dem

übrigen Theil der Truppe den Rückmarsch nach der Küste angetreten hat. Er ist bereits in Masinde angelangt und wird binnen wenigen Tagen in Tanga wieder eintreffen.“

Belgien.

*** Brüssel, 23. Sept.** Der König empfing heute im Strandhof zu Ostende den englischen Gesandten in der Angelegenheit der angeblichen Besetzung von Wadela durch den Kongostaat.

D Brüssel, 23. Sept. Der „Patriote“ veröffentlicht da: Schreiben eines Beamten des Kongostaates, wonach die französischen Posten unaufhörlich die Soldaten des Freistaates belästigen, sogar verwunden oder tödten.

Italien.

**** Rom, 23. Sept.** In der Voraussicht, daß die italienische Regierung der Choleraepidemie wegen Schwierigkeiten erheben könnte, hat das römische Komitee zur Vorbereitung der Pilgerfahrten anlässlich des goldenen Bischofsjubiläums des H. Vaters den eifässigen Bischöfern gerathen, ihre für den nächsten Monat in Aussicht genommene Pilgerfahrt zu verschieben.

*** Cremona, 23. Sept.** Bei einem von seinen Wählern veranstalteten Bankett hielt der Minister für öffentliche Arbeiten, Genala, eine Ansprache etwa folgenden Inhalts: Die Krisis, welche Italien heimfue, sei eine Wirkung der allgemeinen Krise, welche in Bezug auf Italien noch durch die Baukrise, durch die Zustände in Südamerika und durch Ausgaben vergrößert werde, die als eine Folge früherer Gesehe das Budget belasteten. Zu derselben Zeit, wo Italien ein Bautenprogramm, das sich auf vier Milliarden belaufe, aufgestellt habe, sei es genöthigt gewesen, seine Militärausgaben zu erhöhen. Dieser Umstand sei gewiß eine schmerzliche Nothwendigkeit gewesen; es wäre aber ein Fehler, zu glauben, daß dies eine Folge der Tripelallianz war. Die allgemeinen Verhältnisse in Europa drängten jedoch alle Staaten, selbst die Schweiz, zu Rüstungen. Die Schweiz, welche Niemand bedrohe, welche durch ihre natürliche Lage und ihre vertragsmäßig gesicherte Neutralität geschützt sei, rüste in größerem Maßstabe als Italien. Jedoch müßten die Rüstungen Italiens ebenso wie die öffentlichen Bauten auf das unbedingt Nothwendige eingeschränkt werden. Zur völligen Regelung der Finanzlage sei die Durchführung organischer Reformen und einer Dezentralisation erforderlich. Der Minister entwickelte hierauf seine Anschauungen vom Standpunkte seines Ressorts aus. Die Durchführung der Reformen erfordere Zeit und Muth. Letzterer fehle dem Kabinet nicht, dessen Zusammenfassung eine homogene sei.

Dänemark.

? Kopenhagen, 13. Sept. Der Reichstag hat ein Gesetz erlassen, durch welches das System der Sonntagsruhe vervollständigt und deren Durchführung durch strengere Bestimmungen als die im Gesetze von 1876 vorgesehenen, gesichert wird. Unter Berücksichtigung dieses neuen Gesetzes enthalten die Vorschriften über die Sonntagsruhe in Dänemark folgende hauptfachliche Bestimmungen: 1. Alle Arbeiten in geschlossenen Räumen und im Freien sind von Morgens 9 Uhr bis Mitternacht verboten, wenn durch das damit verbundene Geräusch oder durch ihre Ausführung selbst der Sonntagsfriede gestört wird. Diese Vorschrift gilt in erster Linie für Werkstätten und Fabriken; was die Fabriken mit kontinuierlichem Feuer betrifft, so muß dem Minister des Innern der Beweis erbracht

werden, daß die Produktion keine Unterbrechung erleiden darf, und es müssen mit Zustimmung der Arbeiter Brigaden gespart werden, damit wenigstens jeder Arbeiter jeden zweiten Sonntag frei ist. Die Feldarbeiten sind gestattet, wenn sie keine Störung verursachen; eine allgemeine Ausnahme kann für diejenigen Betriebe bewilligt werden, die ihrer Natur nach von den Jahreszeiten oder vom unregelmäßigen Einfluß der Elementarkräfte abhängig sind, doch muß der Arbeiter wenigstens die Hälfte aller Sonntage des Jahres frei haben. Der Verkehr von Lastwagen in den Ortschaften ist untersagt, indessen dürfen gewisse Lebensmittel in leichten Wagen den Kunden ins Haus gebracht werden. Die Verproviantirung von Schiffen und alle Operationen, welche die Rettungen, Hülfleistungen oder Beseitigung von Gefahren bezwecken, sind von vorstehenden Bestimmungen ausgenommen. 2. Mit Ausnahme der Fisch- und Gemüsmärkte, die bis Morgens 9 Uhr beendet sein müssen, dürfen an Sonntagen feinerlei Märkte abgehalten werden. Jeder Handel, An- oder Verkauf auf den Straßen, Plätzen und in Läden ist von 9 Uhr Morgens an verboten; ausgenommen sind die Apotheken, Bäckereien und Milchhandlungen, sowie der Verkauf nicht-alkoholischer Getränke an gewissen durch die lokale Polizei zu bestimmenden Orten und im Allgemeinen auch der Verkauf „zubereiteter Lebensmittel.“ 3. Die Wirtschaften bleiben geöffnet, dürfen aber keinen Verkauf betreiben, der den andern Kaufleuten untersagt ist, und die Gäste dürfen keine Orgien und lärmende Versammlungen abhalten. Der Wirth ist für die Ordnung mit seiner Wirtschaftslizenz verantwortlich. Die Uebertretung vorstehender Bestimmungen wurde nach dem Gesetze von 1876 mit einer Buße von 1 bis 200 Kronen bestraft. Durch das neue Gesetz wird die niedrigste Strafe auf 10 Kronen festgesetzt und außerdem müssen Arbeitgeber, welche im Widerspruch mit diesen Bestimmungen am Sonntag arbeiten lassen, für jeden Arbeiter noch besonders 5 Kronen Buße entrichten; im Wiederholungsfalle kann diese Zusatzbuße bis auf 16 Kronen für jeden Arbeiter erhöht werden.

Ämtliche Nachrichten.

*** Berlin, 23. Sept.** Seine Majestät der König hat dem Eisenbahnhauptmeister erster Klasse A. D. Brüdner zu Karlsruhe im Landkreise Trier, bisher zu Saarbrücken, den königl. Kronenorden vierter Klasse, sowie dem Eisenbahnvorarbeiter Postfach zu Großkingsdorf, im Landkreise Köln, das allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Seine Majestät der König hat ferner genehmigt, daß der Landgerichtsdirektor Wippermann, zur Zeit in Effen, in gleicher Eigenschaft an das Landgericht in Erfurt versetzt werde; ferner den Gerichtsaffessor Goebel in Bochum zum Staatsanwalt daselbst ernannt; sowie dem Rechtsamtsrat Justizrath Hagen in Bonn den Charakter als geheimer Justizrath verliehen.

Land- und Volkswirtschaft. Soziales.

+ M.-Gladbach, 23. Sept. Gestern Morgen sprach, wie die „Gladbacher Volksz.“ berichtet, im Gesellschaftsraum vor zahlreichem Publikum zunächst Herr Prof. Cathrein-Eraeten über die Aufgaben der Staatsgewalt mit besonderer Berücksichtigung des volkswirtschaftlichen Gebietes. Nach Wiederlegung der richtigen Ansichten über die Aufgaben der Staatsgewalt erklärte und begründete er zur Darlegung der richtigen Anschauung die These: „Aufgabe der Staatsgewalt ist das öffentliche Wohl, und darunter verstehen wir die Gesamtheit der Bedingungen, die nöthig sind, damit nach Möglichkeit alle Glieder des Staates in freier Selbstthätigkeit ihr wahres, irdisches Glück erreichen können.“ Zum Schlusse seines hochinteressanten, mit reichendem Beispiele ausgenommenen Vortrages sprach Redner kurz über Wuchererwerb, Arbeiterfuzugehörigkeit und Minimallohn. Hierauf sprach der Anwalt des rheinischen Bauernvereins, Herr Dr. Straußen Kempen, über Darlehns-

N Unpolitische Zeitläufe.*

Berlin, 22. September.

Die Cholera scheint jetzt das Eisenbahnsystem fast zu haben und sich auf die Wasserversorgung geworfen zu haben. Das Reichsgesundheitsamt bestätigt diese Wahrnehmung. Hier in Berlin hatte man bisher die polizeiliche Bekannmachung, daß die Elbe, die Havel, die Spree und alle sonstigen Nebenflüsse und Kanäle des Elbegebietes als verseucht zu betrachten seien, nicht so ernst genommen. Aber jetzt mehren sich die Erkrankungen von Schiffskleuten und von Personen, die Spree- oder Kanalwasser getrunken haben, in so bedenklicher Weise, daß man sich vielfach schon besorgt fragt, ob denn die Filter unserer Wasserleitung im Stande sind, den Kommabazillen zurückzufalten. Die Probe auf die Filteranlagen ist verzweifelt ernst. Sollten die Krankheitskeime durchschlüpfen, so hätte Berlin zweifellos eine ähnliche „Explosion“ der Cholera auszulösen, als Hamburg. Denn das Leitungswasser wird theils aus der Spree, theils aus dem Havelsee bei Tegel genommen. Die Mahnung, bloß abgelohtes Wasser zu verwenden, wird natürlich von dem größten Theil der Bevölkerung nicht befolgt. Zum Waschen und Spülen wird man sicher in 99 von 100 Haushaltungen ungekohltes Leitungswasser verwenden, und das würde ja im Falle einer Vergiftung des Wassers zur allgemeinen Verbreitung der Krankheit vollaus genügen.

Allerdings hat Berlin den Vorzug vor Hamburg, daß es die nöthige Anzahl Brunnen besitzt, um allenfalls bei gesperrter Wasserleitung auskommen zu können. In Hamburg muß man bekanntlich jetzt erst die Brunnen bohren, die eine zeitweilige Abperung der Wasserleitung ermöglichen sollen. Darans folgt nebenbei die allgemeine Regel, daß man bei Einrichtung einer Wasserleitung die Brunnen nicht eingehen lassen soll. Doppelt hält besser. Sollte es zu einer Leitungssperre kommen, so würde in die tragische Geschichte ein komisches Zwischenpiel gerathen, nämlich die großstädtischen Dienstmädchen in den höheren Regionen. Die großstädtischen Dienstmädchen haben das Wassertragen verlernt. Wer in einem Vorort wohnt, wo man noch den Brunnen vor der Thür hat, kann davon ein Lied singen. „Keine Wasserleitung? Ach nee, da siehe ich nicht hin!“ Muß nun in Berlin das Wasser vom Hofe oder von der

Straße geholt werden, so werden die Küchen- und Hausfeen in dem dritten oder vierten Stockwerk erst schimpfen und dann kündigen; die Budiker im Erdgeschoß und die Rentiers im ersten Stock werden dann von den Dienstlandidatinnen überlaufen werden.

Die Brunnen auf den Höfen und die alten (weniger tiefen) Straßensbrunnen sind freilich auch nicht alle loscher. Aber der Kommabacillus wird doch viel eher in die Wasserleitung kommen, als in die Brunnen — abgesehen von den polizeiwidrigen Brunnen, in die der Schmutz der Oberwelt ohne Weiteres eindringen kann und die natürlich sofort mit einer unlöslichen Kette geschlossen werden müßten. Darum halte ich dafür, daß man nach dem ersten sicheren Anzeichen einer Ansteckung durch Leitungswasser ohne Weiteres die ganze Wasserleitung absperrn muß. Ich bin überhaupt für radikale Maßregeln gegenüber der gewaltigen Gefahr. Warum verbietet man nicht einfach die ganze Binnenschiffahrt im Elbegebiet, nachdem sich so handgreiflich herausgestellt hat, daß die Schiffe und ihre Bemannung das Wasser verderben und die Seuche in der gefährlichsten Weise verschleppen? Große Kosten und wirtschaftliche Schäden — freilich! Aber wenn nun Berlin und andere Städte dieses Gebietes von dem Schicksal Hamburgs ereilt werden, kostet uns das nicht zehn, ja hundert Mal so viel, als eine reichlich bemessene Entschädigung für die Schiffskleute und meinetwegen auch für die Gewerbetreibenden, die einen Schaden in Folge der Flußsperrre aufweisen können? Wir haben ja nun Reichsärzte und Reichspolizeidampfer auf den betreffenden Wasserläufen. Aber wenn nicht auf jedem Fahrzeug mindestens ein Polizist dauernd Wache hält, so wird man niemals dahin kommen, sämtliche Schiffer an dem Genuß von Flußwasser und an der Berunreinigung des Wasserlaufes zu hindern. Sollte nächstes Jahr in Hamburg die Cholera noch einmal ausbrechen, was Dr. Koch ja leider für wahrscheinlich hält, so sollte man doch ernstlich erwägen, ob man nicht die Elbe oberhalb Hamburgs vollständig sperren und für den Güterverkehr durch Staatszuschuß zu den Umladestationen und Ermäßigung der Eisenbahntarife die nothwendige Hülfleistung leisten kann.

Alle Heimfindungen, die Gott uns schickt, befördern die menschliche Entwicklung. Die tiefen Gedanken drückt das Sprichwort viel kräftiger und schöner aus, als ich es vermag: Durch Schaden wird man klug. Den meisten

Profit von der traurigen Erfahrung wird wohl die Wasserkunst haben. Das jetzige Verfahren, das Leitungswasser aus den offenen Flußläufen zu nehmen und höchstens durch Sandfilter zu reinigen, hat einen gewaltigen Stoß erhalten. Die Noth lehrt nach Verbesserungen suchen.

Werner v. Siemens hat den verblüffenden Vorschlag gemacht, die ganze gewaltige Masse des Leitungswassers vorher abzufaden. Das sieht auf den ersten Blick undurchführbar aus; aber der alte Techniker hat gleich ein sehr bescheidendes Verfahren angegeben, was sich sowohl im Großen, als im Kleinen vortheilhaft amenden läßt. Das Wasser soll bekanntlich bis zum Siedepunkt erhitzt und dann wieder abgekühlt werden. Bei der gewöhnlichen Wasserfokerei läßt man die Wärme, welche die erste Dampfabfüllung hat, einfach in die Luft entweichen. Siemens will aber die Wärme des zuerst gekochten Wassers benutzen, um das folgende vorzuwärmen. Zu dem Zweck legt er die Abflus- und Zulufröhren in einander. Das gekochte Wasser, das aus dem Geschir abfließt, soll auf eine möglichst lange Strecke das Zulufröhr umfließen; das abfließende heiße Wasser gibt dann den größten Theil seiner Wärme an das zuzuließende kalte ab. Dadurch wird ein doppelter Vortheil erreicht: erstens die schnellere Erhaltung des zuzuließenden Wassers und zweitens die Vorwärmung des zuzuließenden Wassers bis nahe an den Siedepunkt heran. Die Heizung braucht dann nur für den Erfah derjenigen Wärme zu sorgen, die an den Kessel- und Röhrenwänden verloren geht und die in dem abfließenden Wasser schließlich noch übrig bleibt. Bei recht vollkommener Einrichtung wird dieser Wärmeverlust sehr gering sein und also verhältnißmäßig wenig Brennstoff erforderlich sein. Ob das abgelohte Wasser den Empfängern so gut schmecken wird, wie jetzt das rohe, ist Nebenfrage; sie mögen es sich durch geeignete Zusätze schmackhaft machen. Die Hauptsache ist, daß eine solche Leitung mit gekochtem Raß alle Vergiftungen ausschließt.

Ein anderer Sachverständiger hat den Vorschlag gemacht, das Leitungswasser an der Schöpfstelle durch Kalk zu desinifizieren. Er behauptet nämlich, daß man den Kalk sehr leicht und ohne übermäßige Kosten durch chemische Zusätze oder auch durch elektrische Einwirkung fällen, d. h. aus dem Wasser wieder ausschleiden könne. Auch dieses Verfahren scheint durchführbar. Es fragt sich

bloß, ob die erforderliche Menge Kalk zu erträglichem Preise zu haben und der ausgeschiedene Niederschlag leicht unterzubringen ist.

Jedenfalls müssen diese und die etwa folgenden Vorschläge bald und gründlich geprüft werden. Von der Einbildung, daß Flußwasser ein trefflicher Stoff zur Speisung der Leitungen sei, sind wir jetzt doch gründlich geheilt. Was die Hamburger aus der Elbe schöpfen, hat man auf Grund einer chemischen Untersuchung mit Recht als „verdünnte Jauche“ bezeichnet, weil ein sehr harter Schuß von verwesenden thierischen und pflanzlichen Stoffen darin ist. Das Spreewasser ist freilich nicht ganz so jauchigartig; aber nachdem nun der Kommabacillus darin haust, gehört es auch zu den giftigen Flüssigkeiten. Das einzige Heil- und Hülfsmittel bieten die Filter, und wie leicht kann mal in die Filterthätigkeit eine kleine Störung kommen, welche Krankheitskeime durchschlüpfen läßt? Entweder muß man zu dem früheren System, aus Tiefbrunnen zu schöpfen, zurückkehren, oder man muß die Reinigungsmethode verbessern.

Zur Empfehlung der Militärausgabe sagt man: Ein verlorenen Krieg kostet uns zehnmal mehr als alle Friedenslasten! Wenn gegenüber den Aufwendungen für Gesundheitspflege über die Kosten gejamert wird, so kann man mit mindestens demselben Rechte sagen: Eine Epidemie würde uns viel mehr kosten, als alle Verbesserungen unserer Ent- und Bewässerungsanlagen! Hamburg erfährt ja jetzt die Wahrheit dieses Satzes an seinem eigenen Leibe! Für die vielen Millionen, die diese Epidemie dem Staat und den Bürgern aus der Tasche zieht, hätte man zehn Wasserleitungen mit Kochvorrichtungen bauen und betreiben können.

*** Guter Rath.** Rhein: „Du kommst nun bald aus der Schule, Fritz; hast Du Dir auch schon überlegt, was Du dann werden willst?“ — Fritz: „Gewiß, Onkel, ich werde Dichter.“ — Rhein: „So? Nun da mache es nur wie Hans Sachs, und lerne die Schustererei dazu, damit Du immer ein Paar ganze Stiefeln hast.“

**** Was kam zuerst?!** A.: „Welche ich da unlängst von meinem Freunde Kellen- und Levojenamen. Ich nehme einen großen Blumentopf, pflanze auf der einen Seite Nelken, auf der andern Veilchen, lege den Topf vor mein Fenster und begieße die Erde jeden Tag zweimal recht gründlich, ja, so gründlich, daß das Wasser den auf der Straße Vorübergehenden auf die Köpfe regnet. Was glauben Sie nun, was da zuerst gekommen ist?“ — A.: „Nun, die Nelken.“ — A.: „Gewahr, ein Polizist! Und ich mußte die Blumentöpfe in die Stube nehmen.“

* Nachdruck verboten.

Nächsten Dienstag findet eine Sitzung der Stadtverordnetenversammlung nicht statt.

Aachen, den 24. September 1892.
Der Ober-Bürgermeister,
Peltzer.

Konturs-Gröffnungen.*

Berlin. Kaufmann Leopold Blau. Anmeldefrist bis 15. Nov. c.
— Cigarrenhändler Paul Geisler. Anmeldefrist bis 19. Nov. c.
— Eisenwarenhändler Albert Hopf zu Schöneberg. Anmeldefrist bis 13. October c.
Bremen. Nachlaß der Wittve Caspar Heinrich Gottfried Schlüter, Anna Marie, Gertrud, geb. Gajmüller. Anmeldefrist bis 18. Oct. c.
Burgstädt. Bäckermeister Friedrich Otto Pöhner in Göppersdorf. Anmeldefrist bis 12. Oct. c.
Dresden. Frau Ernestine Arnold, verw. geb. Liebold, geb. Fläche, Inhaberin einer Gastwirtschaft, Hofschlächtereier und Pferdehandlung. Anmeldefrist bis 15. Oct. c.
Gera. Handelsfrau Elly Herzau (Bierverlag). Anmeldefrist bis 26. Nov. c.
Hohenstein-Ernstthal. Brauereibesitzer Karl Gustav Dürlich in Ernstthal. Anmeldefrist bis 20. October c.
Krefeld. Nachlaß des Agenten Friedrich Hinnstedt. Anmeldefrist bis 1. November c.
München. Kaufmann und Anwesenbesitzer Franz Haber Kornprobt. Anmeldefrist bis 1. Oct. c.
Remscheid. Firma Hampe u. Weiger. Anmeldefrist bis 10. Nov. c.
Wogau. Wittve Amalie Ballert. Anmeldefrist bis 12. Oct. c.
Zerbst. Uhrmacher Albert Otto. Anmeldefrist bis 14. Oct. c.

* Nach Amtsgerichten alphabetisch geordnet.

Aufruf!

Eine schwere Heimichtung hat die hiesige katholische Gemeinde betroffen. Unsere Pfarrkirche ist am 10. October v. J. durch einen Feuerbrand zerstört worden. Nur mit größter Mühe gelang es, das Allerheiligste, die heiligen Gefäße u. s. w. zu retten; alles Uebrige sank in Schutt und Asche.

An einen Neubau ist bei unserer Mittellosigkeit nicht zu denken ohne kräftige und ich einige Hülfen von Außen; denn die hiesige katholische Bevölkerung, über 1600 Seelen in ganz protestantischer Umgebung, besteht fast ganz aus armen Arbeiterfamilien, die in den Fabriken in und um Frankfurt beschäftigt sind.

Einstweilen haben wir zur Abhaltung des sonn- und feiertägigen Gottesdienstes in der hiesigen protestantischen Kirche eine Vertunft suchen müssen; doch ist letztere sehr vielen Unzuträglichkeiten verbunden, und würde unsere traurige Nothlage bei längerer Dauer, zumal in einer von der Sozialdemokratie durchwühlten Gegend, die aller schlimmsten Folgen nach sich ziehen.

Helfet daher, katholische Glaubensbrüder, ein Jeder nach seinen Kräften, daß unserer armen Gemeinde bald ein neues Gotteshaus erbaut werde!
Hedderheim bei Frankfurt a. M., im Juli 1892.

Ad N. O. E. 3246.
Es wird hiermit begehrt, daß die Pfarzgemeinde Hedderheim, außer Stande, ihre durch Brand zerstörte Pfarrkirche aus eigenen Mitteln aufzubauen, fremder Beihilfe zum Neubau dringend bedarf.
Limburg, den 12. Juli 1892.
Bischöfliches Ordinariat,
Walter.

Geldspenden, auch kirchliche Utensilien und Wertgegenstände, bitten wir zu richten an
Herrn Pfarrer Ebers in Hedderheim bei Frankfurt a. M.

Verlag der Jos. Köfeler'schen Buchhandlung in Kempen.

Pfarrer Ancepp's Volksbilder:
Meine Wasserkur
und
So sollt ihr leben!
Preis je A. 2.60
broch. A. 3.20 geb.
Illustr. Ancepp's
Froschlur gratis u.
franco durch alle
Buchhandlungen.
Jahreszahl viererhalb Jahren zusammen 45 Bogen
in einer Viertelmillion von Exemplaren!
Alle Ancepp'schen Schriften sind
stets vorräthig in der Buchhandlung v.
Webers-Kaaker,
Aachen, Kleinmarschierstraße 8.
Fernsprecher 477. 2736

Pferde

suchen zum Verkauf bei der
33533 **Aachener Pferdebahn.**

Wagen aller Art billig zu verk. Alte werden eingetauscht. Sandkaufstr. 22. 33509

Alle Einmach-Gläser,

Geléebecher, Ananasgläser u. s. w.,
alle Einmach-Töpfe
empfehlen billigst:

C. Prumm,
Hof 8,
dem Quirinusbild gegenüber.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante,
Frau Arnold Beaujean,
geb. **Caroline Zimmermann,**

heute Nachmittag 3 Uhr, nach längerem mit Geduld ertragenen Leiden, in die Ewigkeit abzurufen.
Sie starb wohl vorbereitet durch wiederholten Empfang der h. Sterbesakramente der römisch-kath. Kirche im Alter von 50 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.
Schweilbach, Aachen, Köln, Röhre, Frankfurt a. Main,
den 23. September 1892.

Die Beerdigung findet statt: Montag, den 26. September, Morgens 8 1/2 Uhr. Sterbehaus: **Schweilbach** bei Grevenberg.
Die Exequien werden gleich nach dem Begräbnisse in der Hauptpfarrkirche in Würfeln abgehalten.

Das Jahrgedächtniß

für den verstorbenen Herrn
Pet. Jos. van Wersch,
findet statt am Freitag den 30. September, Morgens 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu St. Jakob, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte ergebenst eingeladen werden.
10548

Trauer-Drucksachen

liefert in feinsten Ausstattung, sauber und geschmackvoll
Herm. Kaatzer's Druckerei,
Corneliusstraße 12.
2846

Die „Berliner Börsen-Zeitung,“

38ster Jahrgang,
erscheint zweimal täglich und zwölfmal in der Woche.

Die **Abend-Ausgabe** mit grossem **Courszettel** ist vornehmlich den Angelegenheiten der **Börse**, des **Geldmarktes**, des **Waarenhandels** und der **Industrie** gewidmet, verzeichnet aber auch Alles, was der Tag an Ereignissen von politischer Wichtigkeit bringt. Handels- und steuerrechtliche Fragen werden durch eine hervorragende juristische Autorität erörtert.

Die **Morgen-Ausgabe** gibt, in Anlehnung an die Grundsätze der national-liberalen Partei, Auskunft über alle Vorgänge der **Inneren und Russischen Politik**, enthält sachverständige Referate über **Theater, Musik, Literatur** etc.; in ihren „**Neuesten Handels-Nachrichten**“ stellt die Morgen-Ausgabe alle Course der auswärtigen Börsen, die neuesten Markt-Berichte aus allen Branchen und die neuesten Mittheilungen vom commerciellen Gebiet zusammen.

Die „**Berliner Börsen-Zeitung**“ liefert in jeder Woche und wenn nöthig öfter eine **Verloosungs- und Restanten-Tabelle**, monatlich einen **Coupons-Kalender** mit Angabe der Berliner Zahlstellen, ferner die **Ziehungslisten der Preussischen Klassenlotterie** sofort nach der Ziehung.

Die vorjährige Ausgabe des „**Deutschen Banquier-Buchs**“ wird, soweit der Vorrath reicht, auch an Nicht-Abonnenten noch abgegeben.

broschirt zum Preise von 12 M. — Pf.
gebunden „ „ „ „ 13 „ 50 „
mit weissem Papier durchschossen zum Preise von . . . 16 „ 50 „

Finanzielle Bekanntmachungen erhalten durch die „Berliner Börsen-Zeitung“ die weiteste Verbreitung in geschäftlichen Kreisen, **Inserate jeder anderen Art** werden durch sie einem Leserkreis zugeführt, der sich durch **Kaufkraft und Kauflust** auszeichnet.

„**Berliner Börsen-Zeitung**,“
Berlin W., Kronen-Strasse 37.
10482

Totaler Ausverkauf.

Um schnell zu räumen, verkaufe die noch vorräthigen Kinderwagen zu jedem annehmbaren Preise. Sessel von 4 M. 50 an, Blumenstühle von 3 M. 50 an, Kinderstühle 1 M. 20, Koffertständer 1 M., Fußmatten zu 35 Pfg. und höher. Alle groben und feinen Kerb- sowie Wägenwaaren, Fensterleder und Schwämme werden zu faunend billigen Preisen abgegeben. Für gute und dauerhafte Waare wird garantiert.

Die Korbwaaren-Fabrik von B. Küppers,
Adalbertstraße 56. Reihstraße 57. 33494§

Hosenträger, Strumpfbänder, Portemonnaies, Cigarren, Briefe, Geld, Wechsel-Mappen, Schultaschen u. c., beste Sattlerarbeit unter jahrelang bekannter Garantie empfiehlt **Louis Schmitz, Hosenträgerfabrik, Franzstr. 29.** 27426b

Mein **Haarträufersett** (gefehllich geschüzt), mit 3 Diplomen und 2 goldenen **Medaillen** prämiirt, welches sich durch seine unübertroffene, solide sichere Wirkung als kosmetisches Haarpflegemittel zur Erhaltung gegen Ausfall und Förderung des Nachwuchses der Kopfhaare einen Weltruf erworben hat, was meine Tausende von Dankschreiben, auch amtliche, beweisen, daher dasselbe für jede Familie ein unentbehrliches Hausmittel, besonders für Kinder und Damen mit schwachem Haar; dann beim Beginn taub zu werden am Wirbel des Kopfes und Stirne, von sicherem Erfolg begleitet; Hunderttausende verdanken demselben die Erhaltung des Kopfhaares, so auch zur **Förderung des Bartwuchses** für junge Männer nur mein **Träufersett** das einzige reell wirkende Mittel, daher auf das **Wärmste** empfehle! Preise 1 und 2 M., und meine prämiirte **Kräufersette** für unreine Haut 35 u. 50 Pfg.
M. Hollup, Stuttgart. Niederlagen in Aachen bei **Arider's Nachf.,** Drog., Friedrich-Wilhelmsplatz 2, und **Jos. Paff-Joisten,** Drog., Vöhrgraben, Ecke Annaftr. 33298t

Bitte um gef. Beachtung
Havanna- und Manilla-Cigarren. 17
Engros und Détail-Verkauf.
Reichhaltige Auswahl in den Preislisten von 25 bis 80 Mark pro Milie
Wüstsch bei Stolberg. **Hch. Scholdt.**



Theodor Stacke,

Wilhelmstr. 20. Aachen. Wilhelmstr. 20.

Fabrik feuerfester u. diebessicherer Geldschränke

mit anerkannt vorzüglichem Hartgussrollenpanzer.
Schränke mit Flügel- und Doppelflähen, Consolen, Gewölbthüren, Gewölbe-Einrichtungen, Silberchränke, Schatullen und Cassetten, eiserne und feuerfeste Einlässe in vorhandene Möbel und Mätre u. s. w.
Lieferte der K. K. Post, den Königl. Garnison-Verwaltungen, den städt. Behörden, den ersten Bankinstituten und Industriellen, sowie einer großen Anzahl von Kaufleuten und Privaten.
Feinste Referenzen. Preis-Courante und Zeichnungen gratis.

Fortwährende Gemälde-Ausstellung

im städtischen Suermondt-Museum.
Heute Sonntag Eintritt 25 Pfg.
Neu:

Margarethe von Baczko, Rosegletscher im Engadin. **Oskar Frenzel**, Am Heideteich. **Ders. Idylle.** **Albert Flamm**, Motiv vom Kelersee, Abendstimmung. **Casper von Reith**, Zahlreiche Familie. (Lora mit ihren Jungen.)

Hotel-Restaurant Ohse

Büchel 45.
Gäsenbraten M. 1.—, 1/2 Braten 70 Pfg.
Gäsenpfeffer 60 Pfg.
Schweinerippchen mit Sauerkraut u. Purée 50 Pfg.
Kalbstopf en tortue 60 Pfg.
Hochfeine Rhein- u. Mosel-Weine.
Engl. Pale Ale, Stout.

Neuestes Nähmaschinen-Geschäft Aachens.

Außer meinen seit 25 Jahren rühmlichst bekannten Näh-, Strick- und Stichtmaschinen für Familien und Gewerbe, empfehle das damit verbundene große Lager aller Erzeugnisse der **Optik** und **Feinmechanik** als:

Opern- und Ferngläser, **Brillen** und **Pince-nez**, Mikroskope, Loupen, Schritzzähler, Thermometer, Barometer, Reihzeuge, Stereoskope, **Laterna magica** u. c.

Musikalisch-Mechanische Artikel: Spielflofen, Musik-Automaten, Symphoniums, Salon-Organen u. c. Außerdem viele feine Artikel zu Geschenken besonders geeignet.

Achtung! Da ich nur zu den günstigsten Verhältnissen billig einkaufe, **nicht reifen lasse**, und mit eigenem Personal arbeite, keine rigorosen Miehren zahle, so bin ich in der Lage, bei besten Fabrikaten die denkbar billigsten Preise zu stellen und bitte, sich durch Besuch meines Lagers vom Gegentag zu überzeugen.
Hochachtungsvoll
Louis Brauers, Mechaniker. Reparaturen.
Jakobstraße, Ecke Klappergasse. 32237
Pferdebahn: Markt-Boologischer Garten.

Kohlen.

Liefere bis auf Weiteres Kohlen der Vereinigungs-Gesellschaft per 30 Scheffel frei aus Haus zu folgenden Preisen:

Sorte	Qualität	Kohlenscheid	(Goufch)	Königsgrube
I. Sorte (ohne Grös)	29,00	30,00	29,50
IIa. " (70% Städe)	25,00	26,00	25,50
IIb. " (50% ")	22,00	23,00	22,50
IIc. " (25% ")	19,50	20,50	20,00
IIIb. " (Grös unt. 26 m,m)	17,50	18,50	18,00
gew. Würfel v. 35-70 m,m	33,00	34,00	—
" " 20-40 " " "	36,00	37,00	—
" " 12-25 " " "	23,00	23,00	—

Aachen, 1. September 1892.
J. H. Errenst,
Kohlenhandlung Sandkaufstr. 26.
33299q

Prima Gaskoke,

15 Centner frei an's Haus M. 13,50.
Kohlenhandlung
Paul Josef Konertz,
Franzstraße 60. — Fernsprecher 643.

Mache die verehrten Bürger Aachens nochmals darauf aufmerksam, daß ich dem Herrn **W. Krings, Schlossermeister, Comphausbadstraße 37**, den Alleinverkauf meiner weltberühmten **Amerit. Füllregulir-Cesen** für Aachen und Bezirk nur Allein übertragen habe, und bitte bei Bedarf sich dort zu melden.
Hochachtungsvoll
Paul Reissmann.

Bezugnehmend auf obige Anzeige erlaube ich mir die **Reichmann'schen Füllregulir-Cesen**, mit einem Geisse regulirbar, Schneiders Patent, in Erinnerung zu bringen. Gleichzeitig empfehle **Kochherde** aller Art sowie geschliffene **Koch-, Säuten- und Mantelöfen** in jeder Ausführung.
Prompte Bedienung.
Mäßige Preise.

33699a **Wilh. Krings, Comphausbadstr. 37.**

Geschäfts-Gröffnung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich eine **Fabrik-Niederlage** in **Desen** und **Gerden** errichtet habe und halte mich bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen.
Achtungsvoll
Theodor Stacke.

Tanz-Institut

C. Radermacher
u. **Frau,**
Friedrichstr. 46.

Unsere diesjährigen Winterkurse beginnen mit Mitte October in geschl. Kränzchen u. Privatcirtel. Unsern bisherigen Lehrplan haben wir noch alle neueren Tänze, z. B. Menuett, wie es bei Hofe getanzt wird, beigelegt und garantiren wir für ballfertiges Erlernen aller Tänze. Außer unserem eigenen Solale stehen uns noch einige größere Säle nach Wunsch zur Verfügung, um den Unterricht zu ertheilen. Das Honorar beträgt für den ganzen Kurjus nur **M. 25.** Damen u. Herren, welche uns mit ihrem Vertrauen beehren wollen, bitten wir, uns baldigst ihre werthen Adressen zukommen zu lassen, damit wir die Kurse passend zusammenstellen können. Prospekte stehen zur Verfügung.

C. Radermacher u. Frau,
Weiter der städt. Kurbälle in Aachen und Burscheid. 33534

Fr. Müller,

Bau- und Kunstschlosserei,
Aachen,
Franzstraße 97.



Gitter, Füllungen, Beleuchtungsgegenstände u. Kunstgerechte Ausführung in allen Euplarten. **Treppen u. Eisenkonstruktionen, Treibhäuser und Glaspavillons.** Zeichnungen und Kostenanschläge werden auf Wunsch angefertigt. 8948

Die mechanische Hauschreinerei

von **Pet. Odenhausen,**
Karlgraben 33,
empfeht sich in Anfertigung von Fensterrahmen, Trepphen, Thüren, Fußböden, Kolläden u. s. w. Mäßige Preise. Schnelle Bedienung.

Leihhaus,
33 Alexanderstraße 33.
Ein großer Posten feiner Stidereien, sowie reichhalt. goldene Herren- u. Damen-Reinmontir Uhren sportbill. zu verkaufen bei **Philipp Schröder, Pfandleiher.** 33689t

Schneider-Empfehlung.
Die feinst. Hosen u. Westen w. gem. v. St. 2 M. Anzüge sehr bill. Kirchgraben 8, part. 33649

Kräft. Arbeitspferde
billig zu verkaufen:
33686 **Schmidstraße 3.**

Avis

für **Fabrikanten von Tuch- und Wollenwaaren!**
Ein Vertretungsbüro in **Paris**, welches ausgebreitete Beziehungen besitzt und bei der Kundschafft dieses Landes bestens eingeführt ist, sucht, geführt auf beste Empfehlung, für **Paris** die Vertretung einer leistungsfähigen Fabrik in obiger Branche.
Zu adressiren an Herren **J. L. & Co.,** 71 rue d'Aboukir, Paris.

Gauschläffel auf dem Chausseewege Aachen-Eupen, Eupen-Gileppe verloren. Finder erhalte denselben nach Harslampstr. 74/1 oder in Eupen, Hotel Koch, gegen Belohnung. 33667

Droschken-Telephon

155
Trinkhalle.
Da ununterbrochen Droschken auf den Halteplätzen zur Verfügung stehen, so ist die prompte Bedienung gesichert. 33724q

